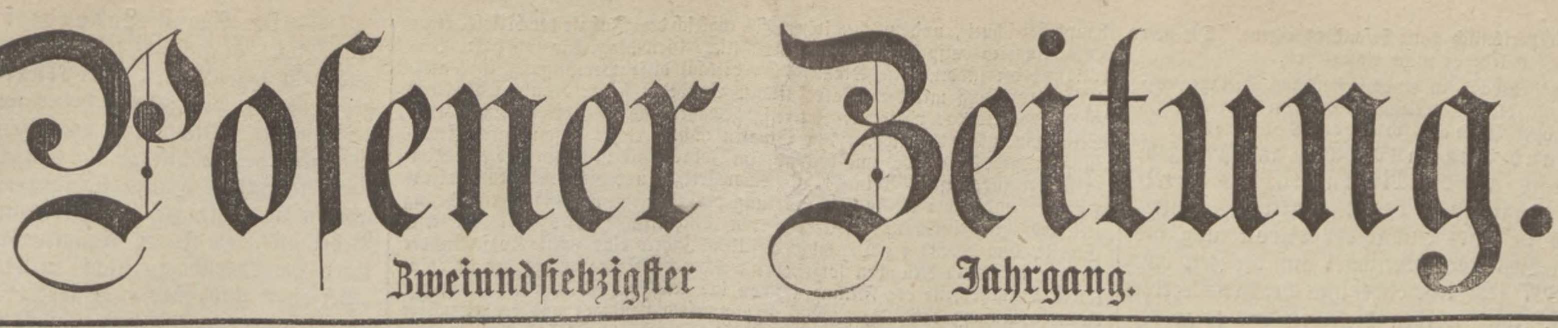
204. Mittwoch, den 1. September 1869. 204.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Amtliches.

Berlin, 31. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: den Polizeipräsidenten Pilgrim zu Königsberg i. Pr. in den Adelstand zu erheben; dem Reg.-Rath v. Holleuffer in Liegnitz den Charakter als Geh. Reg.-Rath zu verleihen; die Kreisrichter Wolff in Landsberg a. W., Nicolai in Kottbus und Boas in Arnswalde zu Kreisger.-Räthen zu ernennen und den Rechtsanwälten und Notaren Spiegelthal in Frankfurt a. O. und Caspar in Zielenzig den Charakter als Justizrath zu verleihen; den Oberbauinspektor Sasse zu Merseburg zum Reg.- und Baurath zu ernennen; dem Eisenbahnbauinspektor Roemer bei der Niederschl.-Märk. Eisenbahn hierselbst den Charakter als Baurath zu verleihen.

Das alte Stück.

Wer in jüngster Zeit mit ruhig prüfendem Blick die Polemik der Zeitungen und der österreichischen Reichsrathsdelegationen verfolgt hat, für den wird sich unbezweifelt die politische Lage der Gegenwart in hohem Grade geklärt erweisen. Er wird aus allen Reden und allen Artikeln heraus die schwerwiegende und nur allzuverhängnißvolle Ueberzeugung sich entnehmen müssen, daß der alte Antagonismus zwischen Oesterreich und Preußen noch immer besteht und daß Graf Beust keineswegs gesonnen ist, denselben einschlafen zu lassen. Durch seine Rothbücher, seine persönlichen Auslassungen und die Mittheilungen der ihm zu Gebot stehenden Journale ergiebt sich bis zur Evidenz, daß er durchaus noch nicht zu dem Entschluß gelangt ist, in Bezug auf Deutschland Oesterreich resigniren und die Hände in den Schoß legen zu lassen. Der Gedanke eines deutschen Südbundes unter dem Schutze oder unter Bildung einer Allianz mit Oesterreich ist es, der seine Seele erfüllt. Denselben deutlich und klar auszusprechen, das liegt nun freilich weder in der Natur des Grafen Beust noch in der Tradition der Metternichschen Diplomatie. Aber man hielt es doch für zeitgemäß denselben leise durchblicken zu lassen. In demselben Augenblicke, in welchem die „Augsb. Allg. Ztg." in ziemlich weitschweifig und mystisch verschleierter Weise zu verstehen gab, daß der Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich schließlich doch noch einmal zur gewaltsamen Entscheidung und zur Einmischung des Auslandes, d. h. Frankreichs, führen müsse und daß bei dieser bewaffneten Einmischung Frankreichs dann natürlich Süddeutschland bedeutend in die Klemme kommen werde ohne den Schutz Oesterreichs, in demselben Augenblicke erklärte Graf Beust in den Reichsrathsdelegationen mit einer sehr in die Augen fallenden Ostentation, wie groß die Sympathie Frankreichs für alle Völker Oesterreichs sei, gleichviel ob Deutsche, Ungarn oder Slawen, blos, weil sie zu Oesterreich gehörten.

Im gewöhnlichen Leben nennt man das einen Wink mit dem Laternenpfahl, und ein solcher liegt in der That hier auch vor. Hütet Euch Süddeutsche vor Preußen und dem Norddeutschen Bunde, will dieses ganze Manöver besagen, denn Preußen ist unser verschworener Gegner und aus diesem Grunde auch ganz selbstverständlich derjenige von Frankreich. Wenn wir in uns selbst erst wieder erstarkt und gekräftigt sind, so werden wir natürlich die Bestimmungen des Prager Friedens mit Füßen treten. Kommt es dann, wie unausbleiblich, aufs Neue zum Kriege, so wird uns die „warme Hand" von jenseits des Rheines nicht wieder im Stiche lassen und mit gewaltigem Schlage alles vom deutschen Boden hinwegfegen, was nicht mit uns, sondern mit Preußen ist. Zu Preußen, d. h. zum Norddeutschen Bunde treten, heißt demgemäß sich einem unausbleiblichen Untergange weihen. Einen Vorgeschmack von diesem unausbleiblichen Untergange zu erwecken, ließ sich die „N. fr. Pr." in einem Artikel angelegen sein, den schon neulich die „Pos. Z." zu zitiren Gelegenheit nahm und in welchem von dem Kriegsplane des inzwischen so mal-à-propos gestorbenen Marschalls Niel so überzeugend gerühmt wurde, daß er „an Einheitlichkeit des Gedankens, an überraschender Kraft der Kombination und gleichzeitig auch an Sicherheit gegenüber der feindlichen Initiative jenen Moltkes beträchtlich überrage", daß man meinen muß, der französische Taktiker habe ihn zur Kritik an die Redaktion des österreichischen Blattes eingesandt.

Es sei dem nun aber wie ihm wolle, jedenfalls haben alle diese oratorischen und journalistischen Schreckschüsse keinen anderen, als allein den Zweck: die deutschen Südstaaten von Preußen und dem Norddeutschen Bunde fern zu halten und zu Ausflüchten und Entschuldigungen solange anzuspornen, bis Oesterreich einen schönen Tages wieder in der Lage ist, den Prager Frieden zu zerreißen und seinen alten Einfluß in den inneren Angelegenheiten Deutschlands geltend zu machen.

Ob Graf Beust mit diesem seinem politischen Plane nicht etwas zu vorzeitig zum Vorschein gekommen, wollen wir nicht weiter erörtern, hervorheben zu müssen jedoch meinen wir, daß sich darin der alte Fatalismus der habsburgischen Politik aufs Neue zu Tage gelegt zeigt. Man überblicke die österreichische Politik von Anfang bis zu Ende und man wird unbezweifelt finden, daß das Unglück derselben von jeher in dem Umstande gelegen, daß sie Freund wie Feind immer im unrechten Lager gesucht. Sie alliirte sich, wo sie sich abwenden sollte, und sie wandte sich ab, wo sie sich alliiren sollte. Und dies alte Stück spielt immer noch, wie man sieht. Statt sich mit Preußen zu verständigen, das nach der Katastrophe in Böhmen und nach dem nun doch einmal zum fait accompli gewordenen Austritte aus Deutschland entschieden ihr natürlichster Verbündeter ist, wirft sie sich in blinder Verkennung der Umstände einem Freunde in die Arme, der von jeher und zu allen Zeiten nur der böse Genius von Oesterreich gewesen. Welchen wirklichen Vortheil hat Oesterreich jemals von Frankreich gehabt? Man frage die Geschichte. Und wenn man das gethan, wer wird dann anders rufen können als: „Du hast es gewollt, George Dandin!"

Deutschland.

△ **Berlin,** 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." brachte dieser Tage die Erkärung, daß unsere Regierung nicht beabsichtige, den Schriftwechsel mit dem österreichischen Kabinet in der bekannten Angelegenheit weiter fortzusetzen. Im Gegensatz hierzu läßt sich die „Elberf. Ztg." aus Wien schreiben, der preußische Gesandte habe am 27. d. Mts. dem österreichischen Kabinet eine Replik auf die Depesche des Grafen Beust vom 15. August überreicht. Will man diese Nachricht nicht als bloße Erfindung bezeichnen, so beruht sie zum mindesten auf einem Mißverständniß. Es ist nämlich selbstverständlich, daß der preußische Gesandte in Wien von der Intention seiner Regierung, den Schriftwechsel, welchen Graf Beust proponirte, nicht aufnehmen zu wollen, in Kenntniß gesetzt worden ist. Dies ist, wie üblich in Form einer Depesche an den Gesandten geschehen, die aber natürlich nicht überreicht worden ist, da ja sonst eben dadurch wieder Veranlassung gegeben wäre, den Schriftwechsel doch noch fortzusetzen. Wohl möglich aber und sogar wahrscheinlich ist es, daß Herr v. Werther dem Grafen Beust von der Absicht seiner Regierung mündlich Mittheilung gemacht hat. Darauf aber beschränkt sich auch das Thatsächliche, was die Mittheilung des Wiener Korrespondenten der „Elberf. Ztg." zu Grunde gelegen haben kann; von einer Antwort auf die letzte Depesche des Grafen Beust zu reden, ist Irrthum. Wir werden nun wohl wieder einige Zeit *mit Oesterreich in Frieden leben, bis es dem Grafen in Wien* wieder einmal einfällt, aufs neue Staub aufzuwirbeln. — Eine sonderbare Nachricht hat der Wiener „Wanderer" gebracht, die keine Erwähnung verdiente, wenn nicht fast sämmtliche preußische Blätter sie reproduzirten. (Wir haben die Nachricht, da sie uns als eine leere Kombination erschien, nicht gebracht. — Red. d. „Pos. Ztg.") Demnach sollen zwischen Rußland und Preußen Verhandlungen geführt werden, weil die russische Regierung eine neupolitische Organisation und Eintheilung des Königreichs Polen beabsichtige, wobei das preußische Polen in Mitleidenschaft gezogen werde; deshalb sei denn auch Herr v. Balan zum stellvertretenden Leiter der auswärtigen Angelegenheiten her berufen, da er aus langjähriger Thätigkeit als Generalkonsul in Warschau die betreffenden Verhältnisse besonders genau kenne. Es ist in der That nicht abzusehen, in welcher Weise preußisches Interesse bei einer neuen Organisation und Eintheilung des russischen Polens berührt werden sollte. Wenn irgend etwas, so ist das doch eine rein innere russische Angelegenheit. Und in der That finden in keiner Beziehung nach solcher Richtung hin Verhandlungen statt. Man wird vielmehr in der Verbreitung dieses Gerüchts und ähnlicher immer wieder die Absicht suchen müssen, die Ungarn gegen Preußen zu hetzen, da in ihren Augen nichts gehässiger ist, als ein Zusammengehen, ein Paktiren mit Rußland. Wie wenig der Gewährsmann des „Wanderer" unterrichtet ist, geht schon daraus hervor, daß Herr v. Balan nicht langjährig, sondern nur einige Monate das Generalkonsulat in Warschau inne gehabt hat. Daß derselbe hierher berufen worden, findet seine einfache Erklärung darin, daß Hr. v. Balan schon früher in ähnlichen Fällen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten hat und unter dem Ministerium Manteuffel Direktor der politischen Abtheilung im auswärtigen Amte war, also mit den betreffenden Geschäften sehr vertraut ist. — Auf einen Bericht des Marineministers hat der König bestimmt, daß auch während der Friedenszeit die Dienstzeit am Bord der Bundesschiffe auf der asiatischen Station vom Tage des Abgangs bis zum Tage der Rückkehr in die heimischen Gewässer den Offizieren, Aerzten, Beamten und Mannschaften der betreffenden Schiffe bei ihrer Pensionirung mit der doppelten Dauer in Anrechnung gebracht werden soll. Ferner soll auch jede Seereise von wenigstens 13monatlicher Dauer außerhalb der Nord- und Ostseegewässer den genannten Kategorien doppelt in Anrechnung gebracht werden. Entsprechende Bestimmungen sind gleichfalls in Aussicht genommen, wo eine Fahrt von kürzerer Dauer sich als besonders gefahrbringend herausgestellt hat. Die Dienstzeit soll in der Regel vom vollendeten 17. Jahre oder falls die Vereidigung und Einschiffung früher stattfinden sollte, von dem Tage der nach der Vereidigung folgenden Einschiffung an gerechnet werden. — Obgleich der Stand der Rinderpest in der Provinz Preußen keine weitere Besorgriß erregt, so daß auch die in Betreff der Manöver getroffenen Dispositionen keine Abänderung erfahren werden, so ist doch von Seiten der Regierung eine der ersten Notabilitäten auf dem Gebiete der Thierarzneikunde, Prof. Hertwig, angewiesen worden, sich nach der Provinz Preußen zu begeben, um dort mit seinem sachkundigen Rath den Behörden sowohl als dem thierärztlichen Personal zur Seite stehen. Er wird sich zunächst nach Danzig und von dort nach Marienwerder begeben. — Wiederholt ist auf die Fürsorge hingewiesen worden, welche die höchste Verwaltungsbehörde den Gefängnissen und Strafanstalten zugewendet. Heute ist von einer neuen Verfügung in dieser Richtung Kenntniß zu nehmen. Es war nämlich in den Strafanstalten vorgekommen, daß Züchtlinge beim Oeffnen oder Leeren der Unrathkanäle durch die ausströmenden Gase sich eine Vergiftung zugezogen hatten. Unter Hinweis hierauf sind jetzt die Regierungen angewiesen worden, es den Vorständen der Straf- und Gefangenen-Anstalten aufs Dringendste zur Pflicht zu machen, daß derartige Arbeiten nur unter Anwendung der schärfsten Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden und daß nach dem Oeffnen der Gruben erst ein Entweichen der schädlichen Gase abzuwarten sei, ehe die Sträflinge mit dem Reinigen den Anfang machen. — Das Komitee der in diesem Jahre zu München stattfindenden internationalen Kunstausstellung hatte die Genehmigung des Debits von Loosen für die mit der Ausstellung verbundenen Ausspielung innerhalb der preußischen Monarchie nachgesucht. Durch Kabinetsordre vom 18. d. M. ist das Gesuch genehmigt worden.

♋ **Berlin,** 31. August. Die hier garnisonirenden und fremden Truppen haben heute einen Ruhetag und werden morgen in die Manöver-Terrains abrücken. Inzwischen manöverirte das 3. Armeekorps heute bei Müncheberg. Der König, die königlichen Prinzen und die fremdherrlichen Offiziere wohnten den Manövern bei. — Von den Chefs der hier akkreditirten Gesandtschaften befinden sich augenblicklich nur in Berlin Lord Loftus, Graf de Launay und Baron Nothoms, letzterer, wie gestern bereits gemeldet, nur vorübergehend. Der französische Gesandte Graf Benedetti befindet sich in dem niederländischen Seebade Schwebsingen in der Nähe des Haag und wird nach Beendigung seiner Kur hierher zurückkehren. Gegentheilige Gerüchte sind falsch. — Es liegt in der ausgesprochenen Absicht der Regierung, das Unterrichtsgesetz bald nach Eröffnung des Landtages einzubringen. Der Entwurf liegt jetzt den Provinzial-Behörden zur Begutachtung vor und soll sofort nach dem Beginn der Minister-Konferenzen beiläufig in etwa vierzehn Tagen dem Staatsministerium vorgelegt werden. Der Kultus-Minister hat es gewünscht, persönlich im Ministerrathe für den Entwurf zu plaidiren, während kürzlich der Unterstaatssekretär Lehnert seine Vertretung für diesen Zweck übernehmen sollte. — Die vielfach erwähnte Petition um Einführung des obligatorischen jüdischen Religions-Unterrichts in höheren Lehranstalten an den Kultusminister hat in den nächst betheiligten, d. h. jüdischen Kreisen, hier wie auch in den Provinzen nach glaubwürdiger Versicherung sehr getheilte Aufnahme gefunden, ja vielfach großen Widerspruch hervorgerufen. Es sollte den Petenten schwer werden, gegenüber den Bemühungen der Gemeinden um Errichtung von Religionsschulen, Anstellung von Religionslehrern ꝛc. die Bedürfnißfrage nachzuweisen. Man übersieht ferner, daß der zwangsmäßige christliche Religionsunterricht mit dem Sakrament der Konfirmation zusammenhängt, welches das Judenthum faktisch nicht kennt und neuerdings erst in einigen Gemeinden eingeführt ist. Endlich weist man darauf hin, daß es ja in Preußen an einer Behörde fehlt, welche über die Qualifikation, jüdischen Religionsunterricht zu ertheilen, entscheiden kann. In diesem Sinne bereiten sich Schritte vor, um eine Abweisung des Gesuches zu erbitten. Es wird wohl dessen nicht bedürfen, die Ablehnung liegt in den Verhältnissen. — Zwei Drittheile der für die Gotthards-Bahn erforderlichen Mittel, 40 Millionen Frks., sind gezeichnet und zwar 30 in Italien (10 Millionen allein in Genua) und 10 Millionen in der Schweiz.

— Wie aus ziemlich sicherer Quelle gemeldet wird, ist jetzt Seitens der schweizerischen Bundesregierung hier eine Kundgebung eingetroffen, in welcher dieselbe sich dahin ausspricht, daß sie in der Anordnung der preußischen Regierung, bezüglich der Ausweisung derjenigen Frankfurter, welche das schweizer Bürgerrecht erworben, um sich dem Militärdienst zu entziehen, nicht den geringsten Grund finden könne, um derselben entgegentreten und die ehemaligen Frankfurter, jetzt nominell schweizer Bürger, gegen diese Ausweisung in Schutz zu nehmen. Ferner soll sich die schweizer Bundesregierung in dieser Kundgebung gleichzeitig in sehr mißliebiger Weise über den Schacher ausgelassen haben, welcher im Kanton Basel namentlich mit dem Bürgerrechte in letzter Zeit betrieben worden, und an diese Hindeutung soll zu gleicher Zeit die Absicht angeknüpft sein, diesem Verfahren energisch entgegentreten zu wollen.

— Es ist vor einiger Zeit mitgetheilt worden, daß der Geh. Ober-Finanzrath Scheele seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht habe. Die betreffende Nachricht war, als sie gegeben wurde, auch ganz richtig, neuerdings steht jedoch, meint die „B. B. Ztg.", gutem Vernehmen nach, die Sache so, daß Herr Scheele auf seinem bisherigen Posten verbleibt.

— Wie man der „Voß. Ztg." mittheilt, ist in maßgebenden Kreisen der k. Oberschloßhauptmann v. Dachröden als Nachfolger des Herrn v. Olfers ins Auge gefaßt worden. Es wird besonders auf seine Kenntniß der antiken und mittelalterlichen Kunst hingewiesen, die er auf Reisen und während längeren Aufenthaltes in Rom und Italien eingehend kennen gelernt habe, auch wird der Umstand betont, daß er sich zur Repräsentation

der k. Museen an Allerh. Stelle persönlich ganz besonders eigene. Die von Hrn. v. Olfers beliebte Richtung würde er nicht einschlagen,

— Der heutige „St.-Anz." enthält in einer besonderen Beilage eine Bekanntmachung, betreffend die Niederlegung der im Jahre 1868 durch die Tilgungsfonds eingelösten Staatsschulden-Dokumente.

— **Ueber die Ein- und Auswanderung aus Preußen, sowie den Einfluß des Krieges auf die Mortalität der Bevölkerung giebt das neueste Quartalheft der Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Büreaus in einer Bilanz der Bevölkerung des preußischen Staates (alten Bestandes) berechnet auf die Zeit von Anfang 1865 bis Ende 1867 sehr lehrreiche und beachtenswerthe Aufschlüsse. In der „Frkf. Ztg." werden dieselben wie folgt resumirt:**

Die Zahlen dieser Bilanz konstatiren zunächst, daß innerhalb des gedachten Trienniums die Einwanderung in Preußen sich erheblich vermindert, daß dagegen aber die Auswanderung, und namentlich die ohne Kognition der Behörden stattgehabte heimliche Auswanderung in bedenklicher Zunahme begriffen ist. Anf gesetzlichem Weg sind nämlich

	1865	1866	1867
Personen ausgewandert	25,943	26,042	31,682
„ eingewandert	5,309	4,023	3,722

Die Gesammtzahl der Auswanderer beträgt hiernach 83,667, diejenige der Einwanderer 13,054 Personen, und es überwiegen die ersteren die letzteren um 70,613 Personen. Im Durchschnitt eines Jahres ergeben sich 27,889 Auswanderer und beträgt der Ueberschuß der letzteren über die Einwanderer 23,538 Personen. Vergleicht man diese Daten mit der früheren amtlichen Auswanderung Preußens und wählt dazu die Periode 1844/59, also auch den Zeitraum umfassend, in welchem die Auswanderung überhaupt den höchsten Stand erreicht hatte, so stellt sich die durchschnittliche Zahl der ausgewanderten Personen auf 14,901, diejenige des Ueberschusses der Auswanderuug über die Einwanderung auf 11,961 Personen, woraus erhellt, daß die Auswanderung der Periode 1865/66 gerade die doppelte Höhe derjenigen von 1844/59 erreicht hat. Die Auswanderererzahl des Jahres 1867 mit dem Kulminationsjahre 1853/54 in Vergleich gebracht, ergiebt sogar noch ein Minus von 1338 Personen zu Gunsten des letzteren Jahres; sie betrug nur 30,344 Personen. Mit dem Jahre 1867 hat also die amtlich notirte Auswanderung aus Preußen einen bis jetzt noch niemals beobachteten Höhepunkt erreicht. **Was nun die ohne Kenntniß der Regierung stattgefundene heimliche Auswanderung betrifft, so berechnet die Bilanz solche durch die Differenz zwischen den Volkszählungen von 1864 und 1867, verglichen mit dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle und den auf gesetzlichem Wege mehr Aus- als Eingewanderten auf 54,011 Personen, so daß sich die Gesammtzahl aller von 1864 bis 1867 Ausgewanderten auf 137,678 Personen oder durchschnittlich auf jährlich 45,893 Personen beläuft. Zu einem bezüglichen Vergleich der letzteren Daten mit früheren Perioden gebricht es uns an Material; wir glauben jedoch Grund zu der Annahme zu haben, daß die Auswanderung Preußens im letzten Triennium bis jetzt unerreicht dasteht. — Aus der Bilanz der Bevölkerung läßt sich endlich entnehmen, daß die Sterblichkeit in 1865 563,065, in 1867 547,196, in 1866 aber 697,076 Personen betrug; im Verhältniß zu 1865 und 1867 ist daher diejenige des Jahres 1866 um 134,013 resp. 149,980 Personen. Diese gewaltige Differenz beruht hauptsächlich auf den Opfern des Krieges von 1866 und der mit ihm zum Ausbruch gekommenen Cholera. Der erstere kostete nach amtlicher Feststellung 2931 in der Schlacht und 1519 nachträglich an ihren Wunden gestorbenen Soldaten, die Cholera raffte 6427 Soldaten und von der Zivilbevölkerung 114,683 Personen weg; die gesammte durch beide Kalamitäten veranlaßte Sterblichkeit beziffert sich daher auf 125,560 Menschen.**

— **Ueber die süddeutsche Festungskommission und ihr Verhältniß zur Liquidationskommission bringt die „Augsb. Allg. Ztg." auf Grund „möglichst genauer Information" einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:**

„Für die Frage der Vertheidigung Süddeutschlands lag eine andere Lösung nicht vor als diejenige, welche Fürst Hohenlohe in seiner Rede vor der Abgeordnetenkammer am 8. Okt. 1867 als die Richtung seiner Politik überhaupt bezeichnete, und welche, indem sie zugleich dem Inhalt der Nikolsburger Präliminarien entspricht, allein eine rechtliche Grundlage für sich hat: Vereinigung der süddeutschen Staaten, um hierauf diese Vereinigung in nationale Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde zu setzen, denn nur hierdurch wird einerseits das nationale Interesse gewahrt und doch die wohlberechtigte Selbstständigkeit der süddeutschen Staaten nicht verletzt. Von dieser Erwägung ausgehend, wurde, wie bekannt, im Jahre 1867 in Stuttgart eine Konferenz der süddeutschen Minister des Auswärtigen und des Kriegsdepartements gehalten, und dabei die innere Stärkung der Armeen und die Einführung gleichmäßiger Einrichtungen für dieselben beschlossen. Dies war der erste Schritt, dem bereits im Dezember desselben Jahres eine zweite Konferenz der Kriegsminister in München folgte, bei welcher die Frage wegen der immobiliaren Bestandtheile der Festungen schon ins Auge gefaßt wurde. Nachdem dann zu Anfang 1868 die damals versammelten Landtage und der erstmalige Zusammentritt des Zollparlaments einige Verzögerung veranlaßt hatten, begann im Sept. desselben Jahres die 3. Konferenz, und in dieser wurde am 10. Okt. ein Vertrag über Errichtung einer Festungskommission zu Stande gebracht. Der wesentliche Inhalt dieses Vertrages läßt sich dahin zusammenfassen, daß „Baiern, Würtemberg und Baden eine ständige Festungskommission bestellen, deren Sitz jährlich zwischen München, Stuttgart und Karlsruhe wechselt. Aufgabe der Kommission ist es, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials von Ulm, Rastatt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude daselbst, überhaupt die Vertheidigungsfähigkeit der genannten Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältniß derselben zu einander, sowie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensivanlagen, dann die Anlage neuer Festungen zu überwachen, außerdem den Bau und die Unterhaltung, dann die Vorsorge für militärische Benutzung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen in Erwägung zu nehmen. In Folge dessen werden die genannten drei Regierungen über alle Anordnungen, welche die Stärke der Defensivanlagen verändern, sowie über Fragen der Erhaltung oder Beseitigung vorhandener wie über die Anlage neuer Befestigungen, dann über die Erbauung neuer Eisenbahnen und militärisch wichtiger Straßen die Kommission vorher hören." Nachdem in solcher Weise eine Gemeinsamkeit der süddeutschen Staaten erreicht war, und nachdem die kontrahirenden Regierungen anerkannt hatten, daß eine definitive Regelung des Defensivsystems Süddeutschlands nur im Zusammenhang mit jenem von Norddeutschland erzielt werden könne, erschien es thunlich und geboten, daranzugehen, die nationale Verbindung, die Wahrung des erwähnten Zusammenhangs mit letzterm zu suchen, und es wurde vereinbart, hiefür im Verlaufe der Liquidationsverhandlungen über das vormalig gemeinsame bewegliche Bundeseigenthum Sorge zu tragen. Diese Obsorge wurde denn auch durch die am 6. Juli d. J. in der Liquidations-Kommission gefaßten Beschlüsse erzielt; vorerst durch den Beschluß, daß das Festungsmaterial des früheren deutschen Bundes nicht getheilt oder verkauft, sondern im Interesse des allgemeinen deutschen Vertheidigungs-Systems verwaltet, erhalten und ergänzt werden solle, und dann durch die weitere Anordnung: daß in solchen Angelegenheiten, welche von wesentlichem Einfluß auf das gesammtdeutsche Vertheidigungs-System sind, die süddeutschen Regierungen die Ansichten des Norddeutschen Bundes, und zwar in der Regel unter Vermittelung der Militärbevollmächtigten (nämlich entweder der süddeutschen in Berlin oder der preußischen bei den süddeutschen Höfen) hören, und, insoweit sie darauf einzugehen nicht in der Lage wären, die Gründe hierfür mittheilen Das gleiche Verfahren wird der Norddeutsche Bund gegenüber Süddeutschland beobachten. Aus dieser — wie wir glauben — richtigen Darstellung dürfte sich der Unterschied, zugleich aber auch der Zusammenhang von selbst ergeben, der besteht zwischen der Uebereinkunft, welche die süddeutschen Staaten unter sich, und jener Vereinbarung, die sie gemeinsam sodann mit dem Norddeutschen Bund und Hessen getroffen haben. Es handelt sich zuerst um einen Vertrag, durch welchen Bayern, Würtemberg und Baden sich eine Festungskommission gaben, und dann um von den Regierungen ratifizirte Beschlüsse der Liquidationskonferenz, welche das Verhältniß regeln, das zwischen dem Defensivsystem dieser Staaten und Norddeutschlands fortan bestehen soll. In dem Vertrage der Südstaaten unter sich ist die von ihnen zu errichtende Festungskommission eine süddeutsche natürlich nicht noch besonders genannt; in den Beschlüssen der Liquidationskonferenz aber mußte an einzelnen Stellen, des Gegensatzes halber, die den Südstaaten für sich eigenthümliche Institution als solche auch bezeichnet werden.

— **Dr. August Ladendorf in Zürich hat der „Nordd. Allg. Ztg." hinsichtlich der an Hrn. Bebel ausgezahlten Gelder aus dem sogenannten Revolutionsfonds eine Erklärung zugehen lassen, der zufolge dieser Fonds in den Jahren 1851 bis 1852 unter Mitwirkung und Betheiligung der namhaftesten demokratischen Flüchtlinge in Amerika zusammengebracht und sodann in andere Hände übergegangen ist. Wie dies letztere geschehen und wie Hr. Ladendorf in die Lage gekommen ist, Hrn. Bebel aus den Fonds Agitationsmittel zu überweisen, das, erklärt Hr. Ladendorf, nicht mittheilen zu wollen, da dadurch „Personen und Sache gefährdet" werden könnten. Was nun die Behauptung des Hrn. Tölcke betrifft, Hr. Bebel habe die Agitationsmittel von Hietzing bezogen, so äußert sich Hr. Dr. Ladendorf hierüber mit starker Entrüstung. Er sagt u. A.:**

„Was diese gemeine Insinuation betrifft, so ekelt mich eine so grenzenlos dumme und doch boshafte Verläumdung so gründlich an, daß ich nur mit großer Selbstverleugnung darauf zu antworten vermag. Auf meine Veranlassung geschah es u. A, daß der hiesige republikanisch-deutsche Verein in einer Korrespondenz Zürich den 26. Januar 1868 die vaterlandsverrätherischen und seelenverkäuferischen Umtriebe der Welfen und deren Anhänger im ersten Entstehen an die Oeffentlichkeit brachte. Nicht minder haben wir durch Wort und Schrift vom Verein aus jede Berührung mit und jede Beziehung zu dergleichen monarchischen Parteigängern mit einer Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit abgewiesen und bekämpft, daß selbst befreundete Männer uns zu großer Schroffheit ziehen."

Die „Nordd. Allg. Z." knüpft hieran die ironische Bemerkung, daß das haushälterische Verfahren, welches die Herren Revolutionäre in Bezug auf den Revolutionsfonds beobachtet haben, in hohem Grade anzuerkennen sei, vor 17 Jahren gesammelt, sagt sie, ist der Fonds noch immer vorhanden, während z. B. ein ähnlicher, von der Fortschrittspartei gesammelter Fonds (die Kriegskasse) bereits nach wenigen Jahren erschöpft war. Möge sich die letztere Partei an diesen guten Haushaltern ein Beispiel nehmen."

— Der Sekondelieutenant Drimmel vom 3. Garderegiment zu Fuß, welcher wegen seiner Bravour im letzten Kriege vom Feldwebel zum Offizier befördert wurde, ist jetzt, nach Mittheilung der „Spen. Z.", aus der Armee ausgeschieden

— Der hiesige Magistrat will sich der Verwaltungsentscheidung, wonach die Post- und Telegraphenbeamten in ihrer Eigenschaft als Bundesbeamte gleich den preußischen Beamten derselben Kategorie Nachlässe bei Gemeindesteuern zu fordern haben, durchaus nicht fügen, sondern es in jedem Einzelfalle auf richterliche Entscheidung ankommen lassen. Das Stadtgericht hat bereits gegen den Magistrat entschieden und man sieht deshalb mit Spannung der Entscheidung des Kammergerichts entgegen.

— Es stehen nach der „Voss. Ztg." wieder einige „Enthebungen" von Lehrern für den Religionsunterricht an städtischen höheren Lehranstalten bevor. Diesmal betrifft es zwei Oberlehrer, welche die facultas docendi auch in der Religion in allen oberen Schulklassen erhalten haben, nun aber, wie es dem Vernehmen nach in dem Reskripte des Ober-Konsistoriums an den Magistrat heißt, von dem Unterricht in der Religion spätestens bis Ostern d. J. entfernt werden sollen, weil ihr Unterricht nicht „warm genug sei." (Da war Preuß anders!)

— **Die „Neue Evang. Kirchenz." schreibt:**

„Professor Dr. Dillmann in Gießen hat den an ihn ergangenen Ruf zur Uebernahme der alttestamentlichen Professur an Hengstenbergs Stelle angenommen und wird dem Vernehmen nach mit dem bevorstehenden Wintersemester bereits in seinen neuen Wirkungskreis in Berlin eintreten. Derselbe wirkte zuerst als Repetent am theologischen Seminar zu Tübingen und versah dabei zugleich, als sein Lehrer Ewald 1848 nach Göttingen zurückgegangen war, die erledigte Professur für alttestamentliche Exegese. Im Jahre 1853 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Im Herbst

---

Saisontheater.

Fräul. Raabe hat mit der Rolle der Cäcilie in dem Lustspiel „Der kleine Dämon" oder „Durchgesetzt" eine glückliche Wahl getroffen. Als kleiner Dämon konnte sie dem Publikum, welches sich zur Benefizvorstellung der Künstlerin äußerst zahlreich eingestellt hatte, ihr eigenthümliches Talent am besten vor Augen führen. Bald in übermüthiger Laune ihrem Humor die Zügel schießen lassend als verzogner Liebling ihrer Mutter, zumal der ihr allein sich beugenden Großmutter gegenüber, in ergötzlichster Weise durchzusetzen, bald in der Erinnerung an ihren Vater, wie bei ihrem Besuch bei ihm und der Heimkehr des letzteren durch die Kindlichkeit ihres Spiels und den herzlichen Ton ihrer Sprache einige Theilnahme, ja Rührung bei den Hörern hervorzurufen, und das unvermittelt dicht hintereinander, dazu ist Fräul. Raabe wie geschaffen. Auch gestattet dies die Natur des kleinen Dämons und was wir sonst an der Künstlerin hatten ausstellen müssen, das kommt ihr hier zu statten und es ist zu bedauern, daß Fräul. Raabe nicht öfter Gelegenheit gehabt, in derartigen wie für sie zugeschnittenen Rollen die ganze Originalität ihrer Begabung für das Drollig-Rührende zu entfalten Gestern geschah es, und Fräul. Raabe trat zum letzten Male auf. Das Publikum brachte der scheidenden Künstlerin mancherlei Ovationen.

Herrn Bauer's Leistung als Hektor von Dericourt, Kapitän in der französischen Armee und Liebhaber der kleinen Cäcilie, steht allerdings wohl noch ein gutes Stück hinter dem zu Erfordernden zurück, doch man darf wohl annehmen, daß der Darsteller, der augenscheinlich zur Uebernahme solcher Rollen befähigt ist und auch gestern in der Intention das Richtige gefunden hatte, nur in der Ausführung manchmal zu hastig und unsicher erschien und damit den Totaleindruck wesentlich schwächte, so viel Liebe zu seinem Fach besitzt, die gerügten Fehler und andere, die bei einer verständigen Selbstkritik sich leicht entdecken, zu tilgen.

Die übrige Besetzung des wohl aufgenommenen Lustspiels war eine recht gute. Herr Ellmenreich und Frl. Heller hatten demnächst die Hauptrollen.

Zum Schluß sahen wir noch „Sennora Pepita, mein Name ist Meier." Dieser bekannte Schwank wurde nicht in seiner alten Weise zu Ende geführt, auch hätten wir die Leistung des Fräul. Raabe als Tänzerin nicht ungern vermißt. Daß dieselbe dem Schauspieldirektor als „Naturkind" imponirte, ist fast überflüssig zu erwähnen. Der Vortrag des Gedichtes von den kleinen Leuten erregte in leicht zu errathender Beziehung viel Theilnahme und brachte der Vortragenden wiederholt Beifall. —t—

Ehrenpreise für die Aussteller in Hamburg.

Vom Komitee der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg geht uns folgende Mittheilung zu:

Der Aufzeichnung in den Annalen des Gartenbaues und der freudigen Anerkennung Aller würdig, welchen die gedeihliche Entwickelung der Bodenkultur am Herzen liegt, ist das vollständige Verzeichniß der Ehrengaben, welche neben der fast überreichen Dotation des Programmes von Protektoren und Freunden des Gartenbaues für bedeutende Leistungen auf diesem Gebiete ausgesetzt worden sind.

Es haben bestimmt: Der König von Preußen für die vorzüglichste gärtnerische Leistung einen silbernen Pokal, die Königin von Preußen für die vorzüglichste Leistung in der Kultur der Warmhauspflanzen 2 Vasen in Porzellan, für die vorzüglichste Leistung in der Obstkultur einen bronzenen Blumenträger, die Königin von England für das beste Traubensortiment einen silbernen Pokal, der Senat von Hamburg für die beste Leistung auf der Ausstellung 100 Dukaten, für die beste Wasserhebemaschine 50 Duk., das k. k. Ackerbauministerium für neue Züchtungen die große goldene Medaille, 50 Duk. werth, für drei der effektvollsten, noch nicht im Handel befindlichen blühenden Warmhauspflanzen und für 3 der schönsten neuen Kalthauspflanzen je eine Staats-Preismedaille, 15 Dukaten werth; das königl. preuß landwirthsch. Ministerium für 12 ausgezeichnete Pflanzenarten die große goldene Staatsmedaille, 50 Dukaten werth, als zweiten Preis dieselbe Medaille in Silber, der Magistrat der Stadt Altona für die beste Verranda 50 Dukaten; der Bremer Gartenbauverein für 12 perennirende, in Deutschland im Freien ausdauernde Blattpflanzen einen silbernen Tafelaufsatz, der Erfurter Gartenbauverein für die beste Repräsentation eines deutschen Gemüsemarktes eine Statuette Reicharts aus Marmor; der deutsche Pomologenverein für das am richtigsten bestimmte Obstsortiment das illustrirte Handbuch der Obstkunde; die Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe für die beiden besten Schriften über die Ausstellung die große goldene Medaille und zehn Dukaten, und die große silberne Medaille und zehn Dukaten, der Verein für Kunst und Wissenschaft in Hamburg für den geschmackvollsten Laubengang 120 Thaler, Hr. E. Behrens in Hamburg für das beste Sortiment Birnen, für das Klima Hamburgs passend, 50 Thlr., für das beste Sortiment Pflaumen 50 Thlr., Hr. Benary in Erfurt für das geschmackvollste Teppichbeet 25 Thlr., die HH. Busch und Dr. Petersen in Hamburg für Obst 20 Thlr., Hr. Dr. Föhring in Hamburg für die schönste Grotte 100 Thlr, Hr. Dr. W. Godeffroy in Hamburg zur Verfügung der Preisrichter 12 Ld'or, Hr. F Harms in Eimsbüttel für eine schöne neue Fuchsie 10 Thlr., Hr. Dr. A. Lappenberg in Hamburg für die schönste Pflanzengruppe im Freien 50 Thlr., Hr. Synd. Dr. Merck für 3 in Hamburg und Umgegend unter Glas gezogene Trauben von mindestens 3 Pfd. jede, als 1. Preis 60 Thlr., als 2 Preis 30 Thlr., für ein Sortiment bisher nicht nach Europa gelangter Früchte in frischem Zustande 50 Thlr., für 6 neue, bisher in Hamburg und Umgegend noch nicht kultivirte Gewächse, als 1. Preis 40 Thlr., als 2. Preis 20 Thlr., die Herren Generalkonsul E. Nölting und E. G. Heise in Hamburg für die beste Maschine zum Verpflanzen großer Bäume 200 Thlr., die Herrn Senator W. O'Swald und G. A. Schön in Hamburg, für Obst 100 Thlr., drei Freunde von Erdbeeren, für die besten aromatischen Erdbeeren 25 Thlr., ein Ungenannter zur Verfügung der Preisrichter 10 Thlr., der Landbau-Verein in Braunschweig für den besten Spargel, der Großherzog von Oldenburg zur Verfügung des Komité einen silbernen Pokal, das Komité der internationalen landwirthsch. Ausstellung von 1863 in Hamburg 1500 Thlr. für Extrapreise, Herr Albrecht O'Swald in Hamburg zur Verfügung des Komité 100 Thlr., ein Freund Hamburgs zur Verfügung der Preisrichter mit der Bitte, den Preis wenn möglich einem nicht anderweit prämiirten baulichen Gegenstande zuzuwenden, einen silbernen Tafelaufsatz, der König von Würtemberg für die vorzüglichste Leistung in der Gemüsegärtnerei einen silbernen Pokal, Herr Th. Eggers in Hamburg für die schönste auf die Hortikultur bezügliche Statue oder Gruppe, einerlei aus welchem Material, 100 Thlr., Herr L. Groth in Guben für Obst 12 Flaschen Gubener Burgunderwein, der Kölner Verein für Gartenkultur und Botanik für den bestdurchdachten und durchgeführten Gartenplan 40 Thlr., Herr E. Schütt in Hamburg für eine Grotte oder Burg aus Steinkohlen 2 Portugalöser, Freunde der Myrtenkultur für drei einzelne Zweige dreiblätteriger echter Myrten, welche dem jüdischen Ritual für das Laubhüttenfest entsprechen, einen silbernen Pokal, die Vorstadt St. Pauli zur Verfügung der Preisrichter 500 Thlr., der Verwaltungsrath der Gesellschaft Flora in Köln im Verein mit mehreren anderen rhein. Gartenbaufreunden zur Verfügung der Preisrichter einen silbernen Pokal.

Nach solchen Kundgebungen darf man nicht länger daran zweifeln, daß der Gartenbau, indem ihm in allen Ständen die lebhafteste Theilnahme, die reichste Unterstützung zugewendet wird in seinem Entwickelungsgange stetig bis zum Stadium der vollkommenen Blüthe vorschreiten werde.

Die Torpedos.

Ueber die schon erwähnten Versuche mit dem seit 2 Jahren bekannt gewordenen Torpedo des österreichischen Fregattenkapitäns Lupis und des Ingenieurs Whithead bringt das „Mil.-Wochenbl." vom 14. August einen sehr ausführlichen Bericht. Der Torpedo ist aus Eisen geschmiedet und hat die Gestalt eines Delphins; eine senkrechte und zwei wagerechte flossenartig hervorspringende Rippen halten ihn wie einen Fisch im Gleichgewichte, indem sie sein Schwanken oder Umdrehen verhindern. Im Kopfe dieses eisernen Delphins befindet sich die Sprengladung, aus 40 resp. 60 Pfund komprimirter Schießbaumwolle bestehend, deren Entzündung durch einen Stoß bewirkt wird, welchen eine Anzahl nach allen Seiten aus dem Kopfe hervorragende verschiebbare eiserne Stäbe den Zündpillen ertheilen, sobald sie gegen ein Schiff oder einen anderen Gegenstand anstoßen oder auch nur anstreifen. Am Schwanzende des Fisches befindet sich eine Schraube, welche ihn vorwärts treibt und zwar bis 4000 Fuß weit, wenn gewünscht; außer der Schraube befindet sich dort noch eine eiserne Flosse, welche dazu dient, den Torpedo während seines Laufes in der ihm gegebenen Richtung zu erhalten. Die Schraube wird mit Hilfe komprimirter Luft in Bewegung gesetzt. Soll der Torpedo gebraucht werden, dann wird er in ein entsprechend langes Rohr geschoben, welches auf einem Gestell ruht, das entweder fest auf dem Meeresboden dicht am Strande steht, oder am Bugspriet eines Schiffes angebracht ist und entsprechend tief unter der Wasserlinie hängt; zum Zielen dienen in jedem Falle zwei eiserne Stäbe, die vom Rohre senkrecht aus dem Wasser emporragen. — Ueber die Dimensionen wird Folgendes mitgetheilt: Der bei den Versuchen mit 40 Pfd. Schießbaumwolle geladene Torpedo hatte eine Länge von 11 Fuß 7 Zoll, der mit 60 Pfd. geladene maß 14 Fuß 1 Zoll; der Durchmesser des ersteren betrug ohne die Flossen 14, der des letzteren 16 Zoll, das Gewicht 280 resp. 490 Pfund, und der Luftdruck betrug im kleineren 30—$33\frac{1}{3}$, beim größeren dagegen $33\frac{1}{3}$—35 Atmosphären. Die Länge des Richtungsrohres ist immer kürzer, als die des Torpedos, damit der Kopf desselben mit seinen Verderben bringenden Zündstäben aus jenem hervorragen kann; der Durchmesser des Rohres betrug bei dem kleinen $18\frac{1}{2}$ und bei dem großen $22\frac{3}{4}$ Zoll. Als mittlere Geschwindigkeit ergab sich für den kleineren Torpedo $9_{,76}$ Fuß und für den größeren $11_{,11}$ Fuß in der Sekunde auf 4000 Fuß durchlaufenen Weges, die Strecke wurde mithin in ca. acht Minuten zurückgelegt, doch machten sich die Erfinder anheischig, der Zerstörungsmaschine eine Schnelligkeit von 10 Knoten zu geben, was die erwähnte Strecke reduzirt, 4 bis 5 Minuten auswachen würde und hinreichend wäre, auch schnellen, in seitlicher Bewegung begriffenen Schiffen verderblich zu werden. Der Verlust der geladenen oder gespannten Torpedos betrug in 24 Stunden 3 Atmosphären und wuchs bei der geringsten Beschädigung des Ventils in so schädlicher Weise, daß ein Nachladen vor dem Gebrauche nöthig wurde, — ein sehr mißlicher Umstand, da diese Maschinen im Kriege nicht erst kurz vor dem Gebrauche gespannt werden können, sondern vor Zusammentreffen mit dem Feinde gefechtsbereit sein müssen. Bis 2000 Fuß Entfernung hielten die Torpedos im Laufe die ihnen gegebene Richtung genau inne, dann aber traten Abweichungen ein, weil sich ihre Geschwindigkeit in Folge des nachlassenden Luftdruckes verminderte. Die Treffsicherheit war bei dem großen Torpedo, der von einem feststehenden Bocke abgelassen wurde, ungemein groß, bei dem kleinen hingegen, der von einem Schiffe aus losgelassen wurde, Anfangs völlig ungenügend, später besser, so daß man 50 Prozent Treffer erzielte, was jedoch nicht genügend wäre, wenn es sich um eine wirkliche Vertheidigung handeln sollte. An dem ungünstigen Resultat war die Schwierigkeit des Zielens schuld und die Schwankungen des Schiffes, deren unmerklichste genügte, dem Torpedo eine falsche Richtung zu geben. — Im Allgemeinen läßt sich über diese Lupis-Whithead'schen Torpedos sagen, daß sie „praktisch" sind und ihr Geheimniß nunmehr wohl von allen Seestaaten erworben worden ist, denn die Erfinder, welche dasselbe für 200,000 Gulden an die österreichische Regierung verkauft haben, sind so menschenfreundlich gewesen, sich das Wiederverkaufsrecht vorzubehalten, um aber mit diesen und überhaupt mit beweglichen, selbstthätigen Torpedos etwas ausrichten zu können, dazu ist es nöthig, daß man ein eigenes Korps zu ihrer Bedienung bestimmt und einübt, auch einige Fahrzeuge zu ihrem Transporte und ihrer Verwendung einrichtet, denn so ohne Weiteres lassen sie sich nicht verwenden, ebenso wenig wie die Kanonen auf unseren Schiffen, zu denen ja auch eine besondere eingeübte Mannschaft gehört. Die Norddeutsche Bundesmarine hat dies schon erkannt, indem sie ein eigenes „Torpedo-Kommando" errichtet und in Thätigkeit gesetzt hat — nachdem dasselbe schon einige Zeit in der Kieler und Hohwachter Bucht Uebungen vorgenommen, ist es in voriger Woche mit seinen Fahrzeugen nach der Nordsee abgegangen, um dort die Exerzitien und Versuche weiter fortzusetzen, über deren Resultate, wenn sie befriedigend ausfallen, nicht allzu viel in die Oeffentlichkeit dringen dürfte.

1854 folgte er einer Berufung nach Kiel, wo er anfangs als außerordentlicher Professor, seit Neujahr 1860 aber als ordentlicher Professor an Stelle Justus Oelshausens das Hebräische und die orientalischen Sprachen überhaupt vertrat. Von da folgte er Ostern 1864 dem Rufe als Professor der alttestamentlichen Exegese an des verstorbenen Knobel Stelle nach Gießen.

Ueber die theologische Richtung des Herrn Dillmann ist zur Zeit nichts Genaueres bekannt. Zu den Schlimmsten muß er jedoch nicht gehören, sonst würde es der „Kreuzztg." nicht scheinen, als ob der selige Hengstenberg durch ihn an der hiesigen Universität nicht voll ersetzt werden könnte.

— Eine ebenso einfache, als würdige und erhebende Feier hatte der Hallesche Thor-Bezirksverein seinem jetzt leider durch schwere Gesundheitssorgen von der politischen Arena ausgeschlossenen Abgeordneten, dem greisen Waldeck, am Montag Abend in dem festlich dekorirten Weimarschen Saale in der Bellealliancestraße veranstaltet. Wir lesen darüber Folgendes:

Die Feier eröffnete mit einigen schlichten, aber tief empfundenen Worten des Vorsitzenden, Schulvorsteher Rother. — Nach dem Quartettgesange des von Otto komponirtes Liedes „das treue deutsche Herz" verlas Hr. Dr. Heinrich Mahler ein Begrüßungstelegramm an den jetzt in Bad Landeck weilenden Gefeierten und die von dem Verein beschlossene Adresse, welche, künstlerisch ausgestattet, Waldeck in den nächsten Tagen zugehen wird. Nach der schwungvollen Deklamation des Uhlandschen Mahnrufes an die deutsche Nation: „Wenn heut ein Geist herniederstiege" und dem Quartettgesange „Freiheit, die ich meine", hielt der persönliche Freund und langjährige parlamentarische Genosse Waldecks, Stadtgerichtsrath Dr. Eberty, die Festrede. Dr. Eberty führte alle Phasen des vielbewegten Lebens dem geistigen Auge seiner Zuhörer vor, von der Kindheit an bis zum körperlich, aber nicht geistig geknickten Greise, selbstverständlich mit besonderer Vorliebe bei der parlamentarischen Wirksamkeit Waldecks und hier wieder namentlich bei der staunenswerthen Geschäftigkeit desselben in der Verfassungskommission der 48er Nationalversammlung verharrend, auf die charakteristischen Unterschiede des Kommissionsentwurfes der „Charte Waldeck" und der heutigen Verfassung grelle Schlaglichter werfend und das Bubenstück der Hochverrathsanklage und der glorreichen Freisprechung gebührend gedenkend. Redner schließt mit dem Wunsche, Waldecks Gesundheitszustand möge sich bald in dem Maße bessern, daß er seine alte Thätigkeit wieder aufnehmen könne; sei ihm das aber nicht gestattet, so habe ihn das Volk dadurch zu ehren, daß es mit allen Kräften für die Herstellung eines konstitutionellen Staates wirke, soweit es die Verfassung zulasse. — Mit der Deklamation der Waldeckschen „drei Wünsche" von Hrn. Leben, der Absingung eines von Dr. Mahler gedichteten Festliedes und einem kräftigen, dreifachen Hoch auf Waldeck schloß die Feier, welche sichtlich auf keinen der Theilnehmer ihren erhebenden Eindruck verfehlte.

— In der Gesangbuchangelegenheit giebt sich eine immer lebhaftere Bewegung innerhalb der hiesigen Bürgerschaft kund. Nach dem Vorgange der Stadttheile der Königsstadt und des Stralauer Reviers ist dieselbe nun auch in Friedrichswerder zur allgemeinen Verhandlung angeregt worden. In der letzten Versammlung des Bezirksvereins dieses Stadttheils war eine aus fünf seiner Mitglieder bestehende Kommission ernannt worden, um die Angelegenheit einer allgemeinen Bürgerversammlung des Stadttheils zu unterbreiten. Zur Vorbereitung dieser Versammlung und um eine bestimmte, allseitig erwogene Vorlage an dieselbe zu machen, verstärkte sich die Kommission durch ungefähr 30 Bürger aus dem Stadttheile. Dieselben waren nun in diesen Tagen zusammengetreten und sprachen sich einstimmig dahin aus, daß das alte Gesangbuch dem Geiste und Buchstaben des den Berliner Gemeinden zu oktroyirenden neuen gegenüber durchaus festzuhalten sei. Insbesondere führte der Direktor des Friedrich Werderschen Gymnasiums Dr. Bonnell aus, wie man sich diesmal auf konservativem Boden befinde, wenn man für das bisherige Gesangbuch in freisinniger Rücksicht eintrete. Es sei dasselbe seinem Geiste sowohl als seinem Wortlaute nach als ein werthvolles und befriedigendes Erzeugniß unserer neueren Geschichte auf kirchlichem Gebiete zu erachten. Seine Vorzüge beständen gerade darin, daß in ihm die verschiedenen evangelischen Richtungen sich zusammenfänden, daß seine einfache und klare Sprache dem gebildeten Volksverständnisse unserer Zeit entspreche und daß die ganze Form der Lieder auch den ästhetischen Anforderungen genüge. Schließlich empfahl derselbe noch als die beste Grundlage einer Beschlußfassung in der Sache, die kleine Schrift vom Seminardirektor A. Merget: „Bemerkungen aus der Schule über das Gesangbuch für evangelische Gemeinden, als Entwurf herausgegeben vom kgl. Konsistorium der Provinz Brandenburg" (Berlin 1869 Friedrich Schulzes Buchhandlung). Die Plenarversammlung ernannte schließlich eine Spezialkommission, um die gesammten Ausführungen zu dem Entwurfe einer bestimmten Vorlage für die im nächsten Monat (September) zu berufende allgemeine Bürgerversammlung zusammenzufassen.

Neumark, 28. August. Heute wurde in dem nahen Kloster Lont durch den Staatsanwalt und den Landrath eine genaue Untersuchung vorgenommen. Es betraf dieselbe nichts weniger, als die Ermittelung und Ergreifung des aus Düsseldorf entwichenen Dominikaners Jordanus Cuchem Derselbe soll in dem Dorfe L. bei dem Krüger J. übernachtet und sich alsdann bei einem Pfarrer in der Nähe von hier einige Tage aufgehalten haben. Die Vernehmung der Klosterinsassen ergab, daß einige Geistliche verreist waren. Die Anwesenheit des Cuchem konnte nicht konstatirt werden, überdies wurde entschieden in Abrede gestellt, daß derselbe in den Klosterräumen Aufnahme gefunden habe. — Die Zustimmungserklärung zu der Wormser Protestation vom 31. Mai c gegen die päpstliche Einladung haben in unserem Städtchen etwa 60 Familienväter unterschrieben. Dieselbe ist an Herrn Professor Schenkel in Heidelberg befördert worden (G.)

Kassel, 29. August. Von dem Pfarrer und den Kirchenältesten des Kirchspiels Spieskappel, Klasse Ziegenhain, wurde unter dem 25. August eine Verwahrung beim Kultusministerium eingereicht, wodurch sich die Bezeichneten dem Proteste ihres Superintendenten Scheffer zu Marburg anschließen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 30. August. Die eingeernteten Lorbeern eines Knak, Fournier rc. und der Syllabus in Rom schreibt man der „V. Z.", lassen die hiesige Orthodoxie nicht schlafen. Die alte Gottesdienstordnung, wie sie im 17. Jahrhundert in den Kirchen evangelischen Bekenntnisses innegehalten wurde, soll nach und nach in den einzelnen Kirchen wieder eingeführt werden, und mit dieser Einführung ist bereits bei der am vorigen Sonntage in der Kirche des Dorfes Kirch-Jesar versammelten Gemeinde der Anfang gemacht.

Heidelberg, 28. August. Nachdem gestern in den verschiedenen Hörsälen des Universitätsgebäudes die einzelnen Abtheilungen des Juristentages gearbeitet hatten, um das Material für die heutige Plenar- und Schlußsitzung vorzubereiten, wurden heute nach erfolgter Berichterstattung von Seiten der Abtheilungspräsidenten über die Verhandlungen in den Abtheilungen und die entworfenen Resolutionen folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Auf den Bericht des Professors Gneist: „Der Juristentag spricht aus: 1) Die Zivilehe ist als die dem Verhältnisse von Kirche und Staat in Deutschland entsprechende nothwendige Form der Eheschließung anzuerkennen. 2) Mit allgemeiner Einführung der Zivilehe ist auch das Ehehinderniß wegen Religionsverschiedenheit aufzuheben."

II. Auf den Bericht des Ober-Appellationsrathes Dr. Faustle: „Der Juristentag beschließt: 1) Da durch die Einzelhaft alle Strafzwecke vollständiger und bei einer größeren Anzahl Verurtheilter sicherer erreicht werden, als bei jedem anderen Haftsysteme, so empfiehlt es sich, dieselbe als regelmäßige Art des Vollzuges der Freiheitsstrafe gesetzlich zu bestimmen, die Voraussetzungen über Anwendbarkeit, sowie die Grundzüge ihres zweckentsprechenden Vollzuges aber auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen. 2) Das Erkenntniß über die ausnahmsweise Zulassung der gemeinsamen Haft steht dem urtheilenden Gerichte zu, sowohl in dem Erkenntnisse als auch, nachdem rechtskräftig die Strafe erkannt ist, vorbehaltlich provisorischer Maßregeln der Strafanstaltsdirektion in dringenden Fällen. 3) Eine Abänderung der erkannten Strafdauer im Falle der Vollstreckung in der gemeinsamen Haft findet nicht statt.

III. Auf den Bericht des Appellations-Gerichtsrathes Dr. Stenglein: „Es wird beschlossen: Der deutsche Juristentag, die Reformbedürftigkeit der in den deutschen Staaten in Geltung stehenden militärgerichtlichen Verfahrensgesetze und das Bedürfniß einer Einigung derselben anerkennend, spricht seine Ueberzeugung aus, daß eine zeitgemäße, die Anforderungen der Wissenschaft und Rechtssicherheit erfüllende Reform dieser Gesetze nur zu verwirklichen ist, wenn dem Militärstrafverfahren die wesentlichen Formen des bürgerlichen Verfahrens zugeführt werden und die Zuständigkeit der Militärgerichte sich im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt. Der Juristentag spricht es weiter als seine Ueberzeugung aus, daß Disziplinar-Vorschriften für die Armeen, so weit sie die Erkennung von Strafen zum Gegenstande haben, nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu erlassen sind."

Damit war die Tagesordnung des achten deutschen Juristentages erledigt.

Wien, 30. August. Die beiden Delegationen haben noch gestern und heute Sitzungen gehalten und das Budget bis auf zwei Punkte ausgeglichen, die heute Mittags in einer gemeinschaftlichen Sitzung — der ersten seit dem Bestehen des Instituts der Delegationen — zur Abstimmung kamen. Es handelt sich hierbei bekanntlich um die 400,000 Gulden, welche die ungarische Delegation für zwei Monitors bewilligt, die österreichische dagegen verweigert hat und nur die 82,000 Gulden Einkommensteuer des Oesterreichischen Lloyd, in Betreff deren die ungarische Delegation gemeinsame Verrechnung beansprucht, die österreichische dagegen als nicht zur gemeinsamen Rechnung gehörig ansieht. Wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, ist die Entscheidung zu Gunsten der Ungarn ausgefallen, da die polnischen Mitglieder der österreichischen Delegationen mit den ungarischen Delegirten stimmten. Dieses Ergebniß, welches zwar vorauszusehen war, wird die ohnehin wenig günstige Stimmung der Deutsch-Oesterreicher gegen die Polen noch zu einer gereizteren machen. — Die Gedenkfeier an Kaiser Joseph II., die gestern in dem mährischen Dorfe Slawikowitsch begangen wurde, ist den hiesigen Blättern zufolge, überaus glänzend ausgefallen. Mehr als 20,000 Menschen hatten sich an derselben betheiligt, Deutsche und Slawen feierten ein förmliches Verbrüderungsfest, zu dem Dr. Giskra mit einer persönlichen Rede den Anstoß gab. Diese Rede, sowie der seltene Fall, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses, Erzherzog Karl Ludwig, mitten in einer Volksversammlung das Wort ergriff, gaben dem Feste eine erhöhte politische Bedeutung. — Die Wahlen der Lehrer in den Bezirksschulrath sind in allen Bezirken Böhmens trotz aller Abmahnungen und Drohungen von Seiten der oppositionellen Journale ohne Schwierigkeit abgelaufen.

Frankreich.

Paris, 29. August. Das „Siecle" ist mit den Leistungen der Senatskommission sehr unzufrieden, es schließt eine längere Kritik ihrer Arbeiten mit den Worten:

Das wichtigste Amendement, welches hingereicht haben würde, den guten Willen des Senats darzuthun und wenigstens vorläufig einer der hauptsächlichsten Forderungen der öffentlichen Meinung Genüge zu leisten, das Amendement nämlich, welches die Abänderung des Art. 57 der Konstitution beantragt und die Maires entweder durch die Wähler oder durch die Gemeinderäthe ernannt wissen will, ist zurückgewiesen worden. Anstatt im Maire das zu sehen, was er wirklich ist, nämlich den Ersten in der Gemeinde, d. h. unter seines Gleichen, hat die Kommission in ihm die von der Zentralgewalt delegirte Autorität erblickt. Diese Doktrin, welche die Geschichte verurtheilt und die nicht genug bekämpft werden kann, wird allen Präfekten und Souspräfekten zur höchsten Befriedigung gereichen. Früher wurden die Maires ernannt, um die Gemeinden bei den Gouverneuren der Provinzen zu vertreten; heute hingegen sind sie der Auffassung des Senats zufolge die Repräsentanten der Zentralgewalt in den Gemeinden. Die Traditionen des Landes so auf den Kopf stellen, ist wenig politisch. Der Senat hätte wenigstens einen Kompromiß annehmen und erklären können, daß der Maire, welcher die Gemeinde repräsentirt, von den Wählern vorgeschlagen und von der Zentralbehörde bestätigt werden soll. Dies wäre wenigstens ein Schritt nach der Wahrheit hin gewesen. Da das Amendement in Betreff der Maires zurückgewiesen worden ist, so enthält der Senatsbeschluß natürlich nichts zu Gunsten von Lyon und Paris. In ihrem senatorialen Egoismus haben die Kommissare des Senats sich begnügt, der Krone ein Recht zu entziehen, an welchem sie am meisten hing. Die konstitutionellen Beziehungen der großen Staatskörper unter einander und mit dem Staatsoberhaupte werden in Zukunft nicht mehr durch einfache Dekrete, sondern durch Senatsbeschlüsse geregelt werden. Dies ist unstreitig eine Errungenschaft, allein es ist die einzige, und sie kennzeichnet vollkommen den Geist des Senats. Er will nicht, daß man über ihn durch ein einfaches Dekret verfüge, er findet aber vollkommen in der Ordnung, daß ein Maire durch bloße kaiserliche Verordnung ernannt wird. Die neue Redaktion des Senatsbeschlusses giebt uns also kurz und gut so viel wie nichts."

— Die „Union des l'Ouest" veröffentlicht folgende Note, welche mehr als alle Voten der Generalräthe die sich vollziehende Bewegung kennzeichnet:

„Die unterzeichneten Blätter glauben die treuen Organe der öffentlichen Gesinnungen zu sein, wenn sie den Wunsch äußern, daß in das Programm der Reformen, an welchen gegenwärtig gearbeitet wird, Maßregeln ernster und aufrichtiger Dezentralisation aufgenommen würden. Ohne schon jetzt die Grenze bezeichnen zu wollen, bei welcher man anzuhalten hätte, und indem ein jedes von ihnen seine persönlichen Ansichten über das zu erreichende Ziel vorbehält, glauben sie übereinstimmend die nachfolgenden Reformen als solche empfehlen zu können, die sofort und leicht in Anwendung zu bringen wären: 1) zur Sicherung der individuellen Freiheit und der Freiheit der Familien sind eine radikale Veränderung des Artikels 75 und die Freiheit des Unterrichts in allen seinen Graden unerläßlich; 2) die Gemeinde muß wieder in den Besitz des Rechts gelangen, ihre Maires durch ihren Munizipalrath zu wählen, frei ihre Schullehrer zu berufen und über ihre innere Polizei zu verfügen. Der letztere Punkt ergiebt zugleich für die ländlichen Gemeinden das Recht den Feldhüter zu ernennen, den sie ja selbst bezahlen; 3) es ist dringend, den Generalräthen das Recht der Bildung ihres Büreaus und der Regelung ihrer Geschäftsordnung wiederzugeben; es ist angemessen, daß die Wünsche dieser Räthe nicht an des Ministerium, welches ihnen nur soweit Rechnung trägt, als es ihm gefällig ist, sondern an den gesetzgebenden Körper adressirt werden.

Diese Note ist von 28 Provinzblättern unterzeichnet.

Paris, 30. August. (Tel.) Wie „Public" erfährt, dürften in der nächsten Session des gesetzgebenden Körpers Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche die Verbesserung der kleinen Beamtengehälter, sowie eine Verminderung der Grundsteuer und eine Herabsetzung der Getränkesteuer in Paris auf die Hälfte, betreffen.

Spanien.

— Endlich, nachdem mehrere Tage ohne Scharmützel vergangen sind, ist es nicht mehr voreilig, zu erklären, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche. Ein Glück für den Frieden ist es, daß in der Umgebung des Prätendenten Karlos getheilter Rath herrscht, ja, daß derjenige Vertheidiger der verlorenen Sache, dessen Name den stärksten Zauber auf die karlistisch gesinnten Elemente des Landes ausübt, mit Don Karlos zerfallen ist, weil er die leichtsinnige Weise, wie die Schilderhebung ohne genügende Vorbereitungen in Szene gesetzt wurde, nicht zu billigen vermochte. Der tüchtigste Wortführer der Karlisten in den Kortes, der redebegabte Cruz Ochoa, welcher in offener Sitzung unerschrocken von „seinem König Karl VII." sprach, stellte als sein staatsmännisches Vorbild, dessen Geheiß er stets befolgen werde, den alten Karlisten-General Ramon Cabrera auf; und dieser beharrlichste Vorkämpfer des alten Don Karlos hat sich von dem jungen Don Karlos mißmuthig zurückgezogen. Cabreras Erscheinen, etwa in Maestrazgo, hätte jedenfalls eine ganz andere Zahl von Karlisten ins Feld gebracht, als die einzelnen untergeordneten Führer es vermochten. Jetzt, nachdem der Gouverneur von Castellon 139 Gefangene eingebracht hat, ziehen im Maestrazgo und in der ganzen Provinz Castellon nur noch zwei Schaaren herum, von zwei großen Verbrechern geführt, dem Rullo, der wegen mehrerer Mordthaten zum Tode, und dem Barrero, der wegen Falschmünzerei zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

Rußland und Polen.

D* **Petersburg**, 17. (29.) August. Man spricht viel davon, ein besonderes „Eisenbahnkommando" in der russischen Armee zu errichten. Selbiges soll aus 1000 Mann bestehen und vorwiegend aus Soldaten von anerkannt bester Aufführung zusammengesetzt werden. Bevorzugt werden solche, welche außerdem noch ein Handwerk verstehen, das zum Eisenbahndienst in nähere Beziehung zu bringen. Ueberhaupt bezweckt man bei dieser Einrichtung die Ausbildung einer Truppengattung, welche in Kriegsfällen militärisch für Armeetransporte den Eisenbahndienst zu versehen im Stande. Während des polnischen Aufstandes war die Bedienung der Eisenbahnen oft feindlich oder mißvergnügt und ging nicht selten mit den Lokomotiven davon, den Truppen die Waggons allein zurücklassend. Durch Ausbildung des Eisenbahnkommandos hofft man in militärischen Angelegenheiten völlig unabhängig von dem guten Willen der Eisenbahnbeamten zu werden. Die Soldaten, welche dem Eisenbahnkommando zugezählt, bekommen Löhnung von der Regierung, werden aber von den gewöhnlichen Eisenbahnbeamten erst als Arbeiter benutzt, hernach in verschiedenen Stellungen gebraucht, in welchen sie sich als tüchtig beweisen und möglicherweise auch noch Gehalt (außer ihrer Löhnung) beziehen dürfen. Unbrauchbare oder nachlässige Eisenbahnsoldaten dürfen die Bahnverwaltungen ausrangiren; ausgebildete werden bei drohendem Kriegsfall auf die verschiedenen Linien vertheilt, damit man sie nach Erforderniß gleich bei der Hand hat. — Diese Idee ist sehr schön, aber wenn dieser Plan völlig reüssiren soll, darf man sich nicht auf den Standpunkt der „Moskauschen Zeitung" stellen. Selbige knüpft nämlich ihre eigenen Gedanken über Verbreitung des Russenthums auch an das Eisenbahnkommando. Die meisten Linien in Rußland werden von Deutschen und sogar vorwiegend von Ausländern bedient. Diesen Ausländern kann man wohl nicht Schuld geben, daß sie irgend einmal ihre Pflicht im Dienst aus politischen Gründen verabsäumt. Das deutsche Pflichtgefühl ist weltkundig. Wir befürworten damit keineswegs die Zurücksetzung der nationalen Russen beim Eisenbahndienst oder Eisenbahnkommando, aber die bisherige Erfahrung beweist nicht, daß sie dazu besonders disponirt sind. Was man bei der Moskau-Petersburger Eisenbahn gesehen, begründet unsere Befürchtung in vollkommenster Weise. Wird also gleich von vorn herein die Verwendung von nationalen Russen ausschließlich den Bahnverwaltungen zur Pflicht gemacht, ohne daß dieselben auf die Brauchbarkeit Anderer reflektiren dürfen, so wird das Bahnkommando viele mangelhaft ausgebildete Soldaten zählen und seinen Zweck damit nicht erreichen. Vom Eisenbahnkommando kann man aus politischen Gründen manche Nationalitäten ausschließen, aber unter den Uebrigen darf man wohl keinen Unterschied machen, wenn man gut bedient sein will. — Im Gouvernement Tula wird ein Kohlenlager demnächst exploitirt werden. Baron Fränckel und die Herren Hippius und Mark besitzen die kaiserliche Genehmigung zur Bildung einer darauf abzielenden Gesellschaft. — Der Verfasser der in Berlin erschienenen Schrift „die baltischen Provinzen am Rubikon" hat sich wenig Dank von seinen Landsleuten erworben, wenigstens nach dem zu urtheilen, was man hier spricht. Cäsar ging am Rubikon bekanntlich aktiv auf Eroberung Roms aus, während die baltischen Provinzen sich den jetzigen Anschauungen der Regierungskreise gegenüber ganz passiv verhalten. Die Ideenassoziation, die der „Rubikon" bietet, ist auch schon ausreichend von der nationalen Partei ausgebeutet worden, denn die „Moskausche Ztg." ist nicht dazu angethan, solche Verstöße hingehen zu lassen, oder sie gar mit Mangel an Uebung des betreffenden Autors zu entschuldigen. Ueberhaupt ist den baltischen Patrioten anzurathen, daß sie nicht durch einen Ueberfluß an Eifer ihre Sachen unnöthigerweise verderben. Nachdem Professor Schirren so energisch seine Heimath gegen die Samarinschen Angriffe vertheidigt, kommt manche Schrift über die baltischen Länder wie eine Ilias post Homerum. So hört man, daß auch noch ein Esthländer und ein Kurländer Antworten an Samarin geschrieben. Dem Kurländer haben, dem Vernehmen nach, die besten Freunde den Druck seiner Schrift gegen Samarin nicht empfehlen können. — Die Geschworenen gaben hier neulich ein eigenthümliches Verdikt, dessen Tendenz hiemit im Paßwesen die Beseitigung eines alten Mißbrauchs offenkundig bezweckt. Die russischen Pässe im Innern sind zugleich eine Quittung über das Steuerverhältniß des Paßbesitzers. Weil die Gemeinde in den untern Ständen für die Steuerausfälle ihrer Glieder einzustehen hat, so wird die Ertheilung von Pässen daher mit großen Umständlichkeiten verbunden. Die jetzigen Verkehrsmittel veranlassen jedoch manchen Arbeiter seinen Erwerb weiter und auf längere Zeit zu suchen; oft bekommt er einen Paß aber nur auf drei Monate und findet nach ihrem Ablauf schwerlich eine Beschäftigung außerhalb seiner Gemeinde. Im Februar vorigen Jahres erhielt ein Bauer einen Paß auch nur auf ein Vierteljahr und da er grade im Sommer am Wenigsten von seinem Geschäfte abkommen konnte und zu arm war, die Erneuerung des Passes zu bewerkstelligen, so fälschte er denselben und schrieb statt „dreier Monate" sich die Frist von „einem Jahr" hinein. Die Fälschung ward entdeckt, der Thäter gestand Alles ein, aber die Geschworenen sprachen ihn in Erwägung der Umstände und des Sachverhalts gänzlich frei. Dieses Verdikt ist sehr bedenklich, wenn man die Thatfrage beachtet, und es liegt folglich darin Nichts, als eine entschiedene

Aufforderung, ein Reglement abzuändern, das in seiner jetzigen Fassung gradezu zum Verbrechen verleitet.

○ **Narwa,** 23. August. Von den Esthen, welche im vorigen Jahre nach dem Süden Rußlands gingen, sind bereits wieder 25 Personen in die Heimath zurückgekehrt. Die übrigen werden, wie diese Leute sagen, bald nachfolgen, weil in den Gegenden, wo man sie hingeschickt hatte, keine protestantischen Kirchen, wie in den deutschen Ostseeprovinzen, vorhanden sind. Dieser Umstand, als auch die Absicht der Regierung, unter den Anziehenden Propaganda für die griechische Kirche zu machen, verleiden den Esthen den Aufenthalt in diesem an und für sich schönen und fruchtbaren Landstrich. „Es wächst Alles rascher und kräftiger als bei uns, weil es wärmer ist, aber unser Gott wohnt nicht dort, und den russischen wollen wir nicht," sagte eine zurückkehrende Esthin. Solche Ansichten sind unter dem esthischen Volke allgemein verbreitet und mag wohl aus denselben ihre Hinneigung zu den ihm religionsverwandten Deutschthum und die Abneigung gegen Alles, was russisch heißt, entspringen. — Die Schleifung der hiesigen Festungswerke ist noch nicht genehmigt, obgleich dieselben bereits vor drei Jahren der Stadt geschenkt worden sind. Die Werke der jenseits der Narwa auf russischer Seite liegenden Feste Iwangorod, von welcher aus die Russen im J. 1704 die Stadt Narwa aus 73 Stücken durch mehrere Monate vergeblich beschossen, sind in den Jahren 1867 und 1868 durchweg renovirt worden, wie man sagt, um das Alterthumsstück der Nachwelt zu erhalten, vielleicht aber mehr deshalb, um eine Art Zwingburg gegen die Ostseeprovinzen für alle Fälle in petto zu haben. Die Feste wird gegenwärtig als Kaserne benutzt, ist aber im vorigen Jahre mit Vorkehrungen versehen worden, die man nicht eigentlich bei Kasernen, wohl aber bei Festungen anzutreffen pflegt. Narwa und Iwangorod liegen einen Büchsenschuß auseinander und sind durch eine über die Narwa führende, erst im J. 1862 vollendete Brücke verbunden. Narwa liegt in Esthland und hat deutsches Recht, Iwangorod gehört zum Petersburger Gouvernement.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Belgrad. Ueber die neulich von der „Korrespondance Slave" angekündigte Erhebung in Bosnien gehen der „Patrie" aus Novi Bazar vom 23. d. M. Mittheilungen zu, wonach das betreffende Gerücht nicht ohne allen Grund gewesen sei. Hiernach sei über die ganze Türkei eine geheime Gesellschaft slawischer Patrioten verbreitet, welche durch ein permanentes Aktionskomitee geleitet werde. Diese Komitee habe in einer am 12. v. M. abgehaltenen, von Delegirten aus Serbien, Bosnien und der Herzegowina besuchten Versammlung die Frage verhandelt, in wiefern eine Erhebung gegen die Türkei augenblicklich zeitgemäß sei. Von der einen Seite sei dies betont und ein vollständig ausgearbeiteter Plan zu einer solchen Erhebung vorgelegt worden. Andererseits habe man jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung bei der gegenwärtigen politischen Konstellation in Europa keinerlei Aussicht auf Unterstützung von irgend einer Macht habe und daher voraussichtlich erfolglos sein werde. Die letztere Ansicht sei durchgedrungen, man habe den Aufstand vorläufig vertagt, und wolle zunächst im Monat September noch einmal an einem erst zu bestimmenden Orte ein Versammlung halten.

Amerika.

Washington, 30. August. (Tel.) Die Regierung wird auch im September fortfahren, wöchentlich für zwei Millionen Dollars Bonds, die zur Verfügung des Kongresses bleiben, und eine Woche um die andere eine Million Dollars Bonds auf Grund des Tilgungsfondsgesetzes anzukaufen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. September.

— **Zu Ehrenmitgliedern des Nationaldankes für Veteranen** sind vom Kronprinzen im Namen des Königs, als Protektor des Vereins, im Kreise Schubin ernannt worden: der Kreisgerichtsdirektor Müller und der Rechtsanwalt, Justizrath Kosky, beide in Schubin; ferner die Rittergutsbesitzer Kiehn in Pinsk, v. Kolbe in Jadownick, Dudy in Wolice, Wegner in Zlotowo, Fischer in Venetia und Meyer in Rospentek.

— **Personal-Chronik.** Die Schulamts-Kandidaten Doktor Paczkowski und Bonstedt sind zu ordentlichen Lehrern ernannt und bei dem k. Gymnasium zu Gnesen angestellt worden. Der interimistische Lehrer Jerzykiewicz ist als ordentlicher Lehrer an der städtischen Realschule hierselbst definitiv angestellt worden. Die Lehrer Krupski zu Betsche, Kreis Meseritz, und Hartmann zu Obrzycko sind unter die Zahl der zur Ausbildung von Schulamtspräparanden berechtigten Lehrer aufgenommen worden.

— Im Wahlkreise Birnbaum-Samter findet am 10. September eine Nachwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des bisherigen Vertreters dieses Kreises, Hrn. Regierungsrath Krieger, statt. Der Kandidat der Deutschen ist der Rittergutsbesitzer Kiepert auf Marienfelde bei Berlin, der der Polen der Kreisgerichtsrath Xaver v. Twardowski in Samter.

— **Ein Priester.** Der in weiten Kreisen in unserer Provinz wie in Westpreußen bekannte Domherr Dr. Richter, der vor 3 Jahren von hier an das Domkapitel in Trier versetzt wurde, ist dort Ende voriger Woche gestorben. Der Verstorbene war vor 1848 Direktor des Gymnasiums in Kulm, wurde dann zum Domherrn in Pelplin ernannt und später in derselben Eigenschaft an das hiesige Domkapitel versetzt. Er hatte hier wegen seiner deutschen Gesinnung heftige Anfeindungen Seitens der polnischen Agitationspartei zu erdulden, meint ein Korrespondent der „Bromb. Z.", der wir diese Notiz entnehmen. Wir fügen hinzu, daß der geistliche Herr mehr als durch sein Deutschthum durch andere Eigenthümlichkeiten Anstoß erregte. Er war in früheren Jahren ein leidenschaftlicher Jäger und Reiter wie der damalige Oberpräs. v. Beurmann, mit welchem er viel verkehrte, und die Andächtigen, welche aus der Kirche traten, sahen nicht selten den geistlichen Herrn, der eben vor ihnen die Messe zelebrirt hatte, im grünen Jagdfrack, mit Jockeimütze und Sporen an den Stiefeln auf leichten Renner davon jagen. Wir wollen nicht behaupten, daß dies für einen Priester passend war, aber das Gute soll ihm eigen gewesen sein, daß er nie für Vermehrung der Mönchs- und Nonnenklöster in unserer Provinz gewirkt hat.

— **Das Saisontheater** wird mit dem 16 September d. J. geschlossen, nachdem die bisherige Theaterkapelle, welche unter Leitung des Herrn Musikdirektors Winzer stand, bereits am 31. August entlassen worden ist. Heute und morgen veranstaltet diese Kapelle in dem Lambertschen Garten Konzerte. Das Stadttheater wird voraussichtich mit dem 1. Oktober d. J. eröffnet werden; doch ist es nicht unmöglich, daß während dieses Monates, in welchem das Stadttheater erfahrungsmäßig wenig frequentirt wird, von der hiesigen Gesellschaft theatralische Vorstellungen in Thorn gegeben werden. Die Nachricht der „Thorner Zeitungen", daß diese Vorstellungen auch auf den November ausgedehnt werden sollen, scheint unbegründet zu sein.

— **Fangegeld für Hunde.** Neulich hat sich der Besitzer eines Hundes, der von einem Abdeckerknechte eingefangen und nur gegen ein Strafgeld von **20** Sgr. freigegeben worden war, auf Grund des § 6 der Polizeiverordnung vom 1. Oktober 1860, durch welche das Strafgeld auf 15 Sgr. normirt wird, mit einer Besch[illegible] an die k. Polizeidirektion gewandt, und die letztere hat dahin entschieden, daß der Abdeckermeister seinem Knechte den 5 Sgr. mehr erhobenen Betrag am Lohne abzuziehen und an die Polizeikasse abzuführen habe; außerdem soll gegen den betreffenden Abdeckerknecht wegen Ueberschreitung der Taxe noch besonders vorgegangen werden.

a **Birnbaum,** 29. August. Die Wahlmänner hiesiger Stadt und Umgegend waren heut zu einer Vorberathung über die am 10. September c. stattfindende Wahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Birnbaum-Samter hier versammelt und haben einstimmig beschlossen, den Rittergutsbesitzer Hrn. Kiepert auf Marienfelde bei Berlin als Kandidaten zum Abgeordnetenhause aufzustellen. Die betreffenden auswärtigen Wahlmänner sollen zu einer Vorversammlung am Wahltage früh um 8 Uhr im „Hopfenkranze" in Zirke eingeladen werden. Hr. Kiepert hat die definitive Erklärung hierher gelangen lassen, das Mandat annehmen zu wollen. — Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten sind vom hiesigen patriotischen Frauenvereine 20 Thlr., von den Rittergutsbesitzern Hrn. Keibel auf Groß-Münche 5 Thlr. und v. Bennigsen auf Striche 3 Thlr. abgesandt worden.

—r. **Kreis Bomst,** 31. August. Die Heuernte auf den einschürigen Wiesen in unserer Oberbruchgegend, die dieser Tage beendet worden, ist auch in diesem Jahre eben so winzig wie in früheren Jahren ausgefallen. Diese Kalamität dürfte jedoch mit der diesjährigen Ernte ihr Ende erreicht haben, indem die neuerbaute große Schleuse bei Priment, die so eben vollendet worden, in Zukunft die betreffenden Wiesen genugsam bewässern wird — Auf den größern Dominien im hiesigen Kreise, wie in Obra, Köbnitz, Powodowo und Komorowo erfolgt in diesem Jahre das Ausdreschen des Getreides mittelst einer Lokomobile. Es werden täglich auf diese Weise bis 300 Scheffel ausgedroschen. Der Besitzer von Köbnitz, Hr. Graf Karl v. Mielzynski hat für eigene Rechnung eine Lokomobile für den Kostenpreis von gegen 3000 Thlr. angeschafft. — Bei dem vor kurzer Zeit erfolgten Windmühlenbrande in Fehlen sprang, wie bereits berichtet worden, der Müllerbursche Schulz, Sohn des Besitzers der Mühle, während dieselbe bereits in hellen Flammen gestanden, aus der Lucke derselben und erhielt hierbei derartige Brandwunden, daß er Tags darauf seinen Geist aufgab. Nachdem die Leiche bereits bestattet worden, tauchte das Gerücht auf — es steht nämlich fest, daß das Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden — Sch. könnte durch einen Dritten ins Feuer gestoßen worden sein. In Folge dessen wurde auf Verfügung der Staatsanwaltschaft am gestrigen Tage die Leiche wieder ausgegraben und es fand durch die Gerichtsärzte die Sektion derselben statt. Dieselbe soll jedoch, wie verlautet, keine Indicien gegen einen Dritten ergeben haben.

† **Fraustadt,** 29. August. Gestern waren es 68 Jahre, daß unsere Stadt zum größten Theile in Flammen aufging; der Steinweg, Breite-, Töpfer-, Todten- und Vorwerksstraße und der neustädtische Ring nebst Kirche wurden damals am hellen Nachmittag in Asche gelegt. Diese Theile der Stadt sind seitdem massiv erbaut, wogegen die Altstadt und Ring noch größtentheils aus Holzwerk mit Schindeldach dastehen. — An demselben 28. August c., Nachts 12 Uhr, wurden wir durch Feuersignale aus dem Schlafe erweckt, obschon noch Niemand wußte, wo das Feuer sei, bis etwa nach 10 Minuten die Flamme in der Bäcker Scholzschen Scheune am Viehmarkte lichterloh hervorbrach. Der Wachsamkeit des Nachtwächters Thamke ist es zu danken, — der revidirend die Scheune vorbei passirte und sofort Lärm machte, — daß nicht größeres Unglück geschehen. Wäre das Feuer nicht auf die übervolle Scheune beschränkt geblieben, so würden nicht nur die in der Nähe stehenden Scheunen, sondern auch alle am Viehmarkte gelegenen mit Schindeln gedeckten Wohnhäuser in Flammen aufgegangen sein. Alle Umstände sprechen dafür, daß ruchlose Hand den Brand veranlaßt, zumal im vorigen Jahre um dieselbe Zeit 2 auf demselben Platze stehenden Scheuern ebenfalls in Flammen aufgingen. Zu bedauern ist nur, daß der diesmalige Eigenthümer nicht versichert ist, zumal derselbe schon im vorigen Jahre in der größten Gefahr schwebte. Ebenso vermißten wir diesmal eine kräftige Handhabung der Feuerlöschungsordnung, obschon wir den freiwilligen Feuer-Rettungs-Verein in Funktion antrafen.

× **Gostyn,** 31. August. Eine Aktiengesellschaft für Garnisonbauten, welche unter dem 16. Juli d. J. die Genehmigung des Königs erhalten hat, ist hier behufs Errichtung einer Reitbahn und eines Pferdestalles für 60 Pferde für das hier garnisonirende Militär gebildet worden. Es kommen dabei die einschlagenden Vorschriften des Gesetzes über die Aktiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, vom 15. Februar 1864 und die dort in Bezug genommenen Vorschriften des allgemeinen deutschen Handels-Gesetz-Buches zur Anwendung. Die Gesellschaft wird die Reitbahn und den Pferdestall besitzen und verwalten, so lange dort Garnison steht, doch ist die Dauer derselben vorläufig zunächst nur auf 10 Jahre festgestellt. Das Gesellschaftskapital beträgt 8000 Thlr. und wird in 320 Aktien von je 25 Thlr. zerlegt. Die Organe der Gesellschaft sind: der aus 5 Personen bestehende Vorstand und die alljährlich einmal stattfindende Generalversammlnng. Jedes Vorstandsmitglied muß mindestens 6, jedes stimmberechtigte Mitglied mindestens 4 Aktien besitzen; doch darf kein Mitglied mehr als 5 Stimmen in seiner Person vereinigen. Jeder zum Mitstimmen Berechtigte kann sich durch einen stimmberechtigten Aktionär vertreten lassen; doch darf auch als Bevollmächtigter oder Vertreter Niemand unter Hinzurechnung der eigenen Stimmen mehr als 5 Stimmen in sich vereinigen. Von dem alljährlich ermittelten Reingewinn werden 20 Thlr. zum Reservefonds überwiesen, und der Rest auf die Inhaber der Aktien als Dividende vertheilt.

K. **Kosten,** 30. August. Ein recht reges Leben haben wir jetzt hier durch die öfteren Truppendurchmärsche. So marschirte gestern Vormittag um 11 Uhr in unsere Stadt ein Bataillon des 1. Westpreußischen Grenadierregiments Nr. 6 und hielt in derselben Nachtquartier (die beiden anderen Bataillone des genannten Regiments bezogen ihre Quartiere auf den umliegenden Dörfern und zwar wurde ein Bataillon in der Richtung auf Schmiegel, das andere in der Richtung auf Czempin zu einquartirt). Durch diesen Truppendurchmarsch resp. Einmarsch hatten wir Gelegenheit, die treffliche Musikkapelle dieses Regiments in einem sehr besuchten Konzerte, das von dem schönsten Wetter begünstigt war im Russakschen Garten zu hören. Abends wurde der Garten durch das Aushängen der verschiedenartigsten Lampions erhellt. Heute in aller Frühe verließ das Militär wieder unsere Stadt, und passirten im Laufe des Vormittags weitere Truppenabtheilungen des 46. Regiments dieselbe, welche alle in die Gegend von Lissa, Reisen, Lojanowo u. s. w. zu dem bevorstehenden Divisionsmanöver ihre Marschrichtung zu nehmen haben.

⊙ **Ostrowo,** 30. August. Im angrenzenden Krotoschiner Kreise soll an mehrere Stellen der Milzbrand ausgebrochen sein. Hier nnd in der Umgegend der Stadt ist von Milzbrand noch nichts zu spüren, dagegen krankt das Rindvieh an Blattern auf der Zunge und am Gaumen; auch Pferde werden von dem Uebel befallen. Die erkrankten Thiere fressen schlecht und magern sehr ab, erholen sich aber nach der Krankheit, die 14 — 16 Tage dauert, wieder ziemlich schnell. Kühe geben während der Krankheit keine Milch. Ein Landwirth aus der Umgegend hat die bei ihm erkrankten Thiere, wie er sagt, in 7 — 8 Tagen schon wieder hergestellt, indem er ihnen täglich zwei bis dreimal eine Alaunauflösung mit Essig vermittelst einer Handspritze in den Mund brachte, was leicht und ohne den Thieren den Mund gewaltsam zu öffnen bewerkstelligt werden kann.

? **Kreis Pleschen,** 30. August. Am Mittwoch Abend stand das Wohnhaus des Wirths Kubiak zu Gorzno-Dorf in Flammen. Der rechtzeitig erschienenen Hilfe, sowie der energischen Thätigkeit der herbeigeeilten Mannschaften ist es zu danken, daß das Feuer nicht nur auf diesen Raum beschränkt blieb, sondern daß selbst die Umfassungswände stehen geblieben sind, wodurch es ermöglicht ward, sämmtliches Mobiliar zu retten. Als muthmaßlicher Brandstifter ist jetzt ein Wirthssohn aus genanntem Dorfe verhaftet worden. — Heute früh gegen 5 Uhr wiederum Feuerlärm. Es brannte in Korytnica, Krotoschiner Kreises. Das Wohnhaus des Wirthes Zawieja sammt dem Mobiliar, sowie dem auf dem Boden befindlichen Getreide wurde ein Raub des entfesselten Elements. Aus Bronow, Pleschener Kreises, war die erste Spritze auf dem Platze, ihr folgten die Spritzen aus Bogay und Trzebow, Krotoschiner Kreises. Hierbei muß rühmlichst hervorgehoben werden, daß die Bronower Spritze stets sehr zeitig am Orte des Unglücks erscheint. Dagegen glänzte während des Feuers die Raschkowoer Spritze durch ihre Abwesenheit, ebenso die Feuerwehr, obwohl die Entfernung nur eine halbe Meile beträgt, die anderen Spritzen aber eine weitere Strecke zurücklegen mußten. Dagegen war der Sohn eines Bürgers aus Raschkow mit einer Wasserkuffe anwesend.

§ **Rawicz,** 29. August. In den ersten Tagen künftigen Monats wird die Einführung unseres neuen Bürgermeisters Lenz aus Küstrin stattfinden, da derselbe die allerhöchste Bestätigung erhalten hat. Unser Kreislandrath ist von seiner Badereise aus Karlsbad zurückgekehrt, jedoch nicht in dem Gesundheitszustande, wie wir gehofft hatten. — Der jüdische Kantor Blaustein aus Gnesen, hat, nachdem er in der hiesigen Synagoge mit großem Beifall gesungen, ein öffentliches Konzert im Hotel zum goldenen Adler veranstaltet. Die Aufführung war eine sehr gelungene. Die Chöre mit hebr. Text verschafften dem Kantor Gelegenheit, seine sonore umfangreiche Stimme, der auch die künstlerische Ausbildung nicht fehlte, zu entfalten. — Vorige Woche wurde eine Inspektion und demnächst Uebung der hiesigen Feuerlöschanstalt abgehalten. Die Betheiligung der hierzu Verpflichteten war eine sehr rege. Der ausgegebenen Disposition nach, war als Angriffspunkt die südwestliche Dachseite unseres Rathhauses angenommen; es brannte der Dachstuhl und sollte versucht werden, das Feuer auf seinem Heerd zu beschränken. Durch zwei Spritzen wurde die südliche Dachseite, durch 4 Spritzen die westliche angegriffen. Mit gewohnter Präzision arbeiteten die Mannschaften der Feuerwehr und wurden nicht minder wacker von den zu den 4 städtischen Spritzen eingetheilten Mannschaften unterstützt. Wenn die Erfolge der einzelnen Spritzen nicht gleich gewesen, so hat dies wahrlich nicht an deren Bedienung, sondern an der Konstruktion der Spritzen selbst gelegen. Die sogenannte Kirchspritze und die Kaufmannsspritze genügen den Anforderungen nicht mehr. Schade um jedes Quart Wasser, das aus ihnen gespritzt wird, schade um die großen Kräfte, die zu ihrer Bedienung erforderlich sind und die ohne sichtbaren Erfolg vergeudet werden. Ausgezeichnetes dagegen leisten die beiden Spritzen der Feuerwehr und unsere Landspritze. Letztere ist von einem hiesigen Bürger gearbeitet. — Nachdem, wie bereits bekannt, ein Sohn des jüdischen Banquier L. Jaffe hierorts nach der Rückkehr von den Schlachtfeldern Böhmens zum Offizier ernannt worden war, ist in diesen Tagen auch für den jüngeren Sohn, der den Feldzug bei der Mainarmee mitgemacht hat, das Patent als Lieutenant aus dem Kabinet Sr. Majestät eingegangen. Unser Bataillon mit seinem Stabe ist zum Manöver nach Schlesien ausgerückt. Nur ein Kommando zur Ueberwachung der k. Strafanstalt, sowie die Kranken und Rekonvaleszenten sind unter dem Herrn Lieutenant Jeackel zurückgeblieben. Die Vertretung für den abwesenden Ober-Stabsarzt Hrn. Dr. Neuthardt hat beim Militär der Ober-Stabsarzt Dr. Massalin und in der Strafanstalt der k. Kreisphysikus Dr. Adamkiewicz übernommen. — Das neu erbaute evangelische Knabenschulhaus ist mit dem Ablauf der Ferieneingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden.

V **Stenschewo,** 31. August. Im Jahre 1868 wurden die Korporationsrechte der Gesellschaft zur Entwässerung des Samicathals von der k. Regierung bestätigt. und die Arbeiten dafür sofort in Angriff genommen, unbegreiflicher Weise ist bis jetzt trotz verschiedener Anträge eine Abnahme dieser Aebeiten noch nicht erfolgt, was um so bedauerlicher ist, als von Seiten der Interessenten gegen die Art und Weise dieser Arbeiten mehrfach Beschwerden geführt werden, da dieselben theilweis nicht nach dem ursprünglichen Pian ausgeführt worden sind. — Seit etwa einem halben Jahre bemüht sich Hr. Zöllner hier, aus hiesigen Bürgersöhnen eine Kapelle heranzubilden, durch Ausdauer und unsägliche Mühe ist ihm dies bereits so weit gelungen, daß diese Musikgesellschaft sich bei öffentlichen, dazu geeigneten Gelegenheiten hören läßt und dabei den Beifall des Publikums erntet. Seit etwa 3 Wochen weilt Herr Tanz- und Balletmeister Zypancki aus Posen hier und ertheilt einer großen Anzahl junger Leute Unterricht. Am zweiten Sonntage hat uns Herr Z. mit seinen Leistungen erfreut. — Auch im vorigen Jahr und dieses Frühjahr sind ein Theil unserer Kommunikationswege einer gründlichen Reparatur unterworfen, so daß die meisten derselben in einem guten fahrbaren Zustande sind; zu wünschen wäre, wenn in diesem Herbst das noch Fehlende nachgeholt und die ausgefahrenen Löcher ausgebessert würden. Nur der Weg, welcher die lutherischen Bewohner von Stadt und Umgegend nach ihrer 2 Meilen entfernten Kirche Krosno führt, ist besonders von dem Vorwerk Gurka bis Lanz-Hauland in einem unpassirbaren Zustande, die ganze Wegstrecke durch den Gurkaer Wald ist ohne Abzugsgräben und voller Wurzeln, daß es lebensgefährlich ist, bei nassem Wetter diesen Weg zu passiren. — Was das Ergebniß der Erndte anbelangt, so ist dasselbe ein zufriedenstellendes, auch die Kartoffeln werden, da jetzt wieder trockenes Wetter einzutreten scheint, einen recht lohnenden Ertrag geben; an Herbstfutter ist kein Mangel, auch der zweite Schnitt der Wiesen, mit dem bereits begonnen, ist recht lohnend. — An der Hauptstraße von Posen nach Kosten sind zwei Häuser von polizeiwegen eingerissen worden; zum Aufbau des einen ist bereits das Fundament gelegt und zwar 16 (sage sechszehn) Fuß lang, 14 Fuß tief, 12 Fuß hoch, ein natürlich Fachwerk.

n. **Tirschtiegel,** 31. August. Aus unserer Nachbarstadt Schwiebus wird gemeldet, daß sich in unserer Gegend zwei Wölfe aufhalten. Schon vor mehreren Wochen wollte der Schäfer in Jehser sie gesehen und genau gekannt haben; seine Mittheilung fand jedoch wenig Glauben, bis man endlich doch eine Treibjagd veranstaltete und mit Hilfe vieler Schützen und Treiber die Reviere Merzdorf, Jehser und Kutschlau bejagte, jedoch ohne Erfolg. Mehrere Wochen lang verschwanden die Wölfe wieder und man hielt die Geschichte für eine bloße Täuschung. Am vorigen Sonnabend nun sind sie wieder zum Vorschein gekommen und zwar ganz in der Nähe von Merzdorf, wo sie von mehreren glaubwürdigen Leuten bald hier, bald dort gesehen worden sind. Mittags sind sie sogar durch das Kartoffelfeld beim Ende des Dorfes und nach dem herrschaftlichen Weinberge zu gelaufen. Auf diese Nachricht und in der Voraussetzung, daß sie in dem angrenzenden Wäldchen noch verweilen könnten, begaben sich alsbald eine Anzahl Schützen und Treiber in das Gehölz, aber wieder ohne einen Wolf zu finden. Merkwürdigerweise meldet man nichts, daß Schafe zerrissen worden sind, was doch hätte vorkommen müssen, da auf unsern Feldern sich häufig Schafe angebunden finden. Gegen die Ansicht jedoch, daß man es nur mit herrenlos sich herumtreibenden Hunden zu thun habe, spricht der Umstand, daß die Thiere stets in Gemeinschaft gehen, und bei Tage die Einsamkeit vorziehen. Das eine Thier ist größer als das andere, und mag es wohl ein Paar sein, das sich bis hierher verirrt hat.

—o— **Bromberg,** 30. August. Unser neue erste Hr. Bürgermeister hat Sonnabend die Real- und die Töchterschule besucht und sich die an diesen Anstalten fungirenden Lehrer vorstellen lassen. — Der vakante Sitz der hiesigen Stadt im Herrenhause soll dem Vernehmen nach künftig Besetzung erhalten. — Mit der Kettenschlepp-Dampfschifffahrt in der Brahe ist heute begonnen worden. Wenn dieselbe im Anfange auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, so ist doch Hoffnung vorhanden, daß solche bald überwunden sein werden, wenn das mit der Leitung des Dampfers betraute Personal erst die nothwendige Erfahrung gewonnen haben wird.

△ **Bromberg,** 31. August. Die Besitzer unserer Umgegend in Westpreußen werden durch die Herren Landwirthe eingeladen, sich zahlreich bei dem zu Ehren des Königs in Königsberg veranstalteten Feste zu betheiligen. Die zu zahlenden Beiträge sollen repartirt werden. — Für die hiesige Stadt ist einer unserer reichsten Kaufleute, der Stadtrath Karl Beleites, zum Mitglied des Herrenhauses erwählt. Derselbe hat die Wahl angenommen, während die früher Gewählten das Mandat ablehnten und aus diesem Grunde Bromberg (wie noch jetzt die Stadt Posen) im Herrenhause keinen Vertreter hatte. — Vielfach verbreitet ist hier das Gerücht, daß die hiesigen königl. Seehandlungsmühlen an den Hrn. Dr. Strousberg verkauft werden sollen. — Der neue Schleppdampfer hat gestern seine erste Fahrt gemacht, bei dem niedrigen Wasserstande ist die Sache nicht ganz korrekt ausgefallen. — Nach Rückkehr der Garnison soll im September von dem hiesigen Rennverein ein größeres Rennen veranstaltet werden. — Der Schluß der Theater-Saison ist für Mitte September angezeigt. Das Stadt-Theater wird Anfangs Oktober eröffnet. Da dem hiesigen Theater-Direktor auch das Thorner Theater übertragen ist, so steht es in Aussicht daß wir eine Spiel-Oper diesen Winter hierher bekommen. Wie wir hören, sind vortheilhaft bekannte Kräfte bereits engagirt. Auch Hr. Direkter, Schwemer hatte sich für den Herbst hierher gemeldet, doch hat die Theater-Deputation dieses Einstudiren der Oper, aus der Kellerschen Zeit, noch im besten Andenken. Hr. Direktor Schmemer muß darnach zu urtheilen, mit

(Fortsetzung in der Beilage.)

dem hiesigen Theaterbesuch ganz zufrieden gewesen sein. Vielleicht würde Hr. Dir. Schwemer zum Frühjahr mit Hrn. Dir. Hegewald tauschen.

Bromberg, 31. Aug. Gestern Abend hatten sich die Vorstände der Schützengilde, der Handwerkervereins, des Turnvereins und des Bromberger Sängerbundes zu einer Berathung über eine zu veranstaltende Humboldtsfeier im Lokale der Frau Trendelenburg versammelt. Nach Beschluß derselben ist die Humboldtfeier auszudehnen und sollen, um Freunde für das Unternehmen zu gewinnen, aus allen Schichten der Bevölkerung Theilnehmer zu einem zu gründenden Festkomitee eingeladen werden, sowie der Magistrat zur Hergabe eines Lokals für das Festkomitee ersucht werden. Die Einladungsschreiben, von den Vereinen ausgehend, sind an die Spitzen unserer Behörden und an die Vorsteher der Schulen und Gewerke gerichtet. Zur vorläufigen Besprechung für das am Freitage, den 3. September, sich bildende Festkomitee sind folgende Punkte vorberathen:

1) Die Humboldtfeier findet wegen Abwesenheit der Kapelle am 14. erst den Sonntag darauf, den 19. September, Nachmittags, im neuen Schützenhause statt. 2) Das Festprogramm dürfte sich folgendermaßen gestalten: Ausmarsch sämmtlicher Vereine, Gewerke, Korporationen rc. von der Danziger Straße nach dem Festorte im neuen Schützenhause; Einleitung des Festes durch Gesang; Festrede; Gesang wechselnd mit Instrumentalmusik; Volksspiele; Gartenbeleuchtung; Schlußrede; Einmarsch um 10 Uhr mit Fackeln nach dem Friedrichsplatz. 3) Ueberweisung der sich aus dem Feste ergebenden Ueberschüsse nach Beschluß des Komités.

Ist die Betheiligung bei den einzuladenden Herren eben so groß und einstimmig, als dies bei den Vorständen der Vereine der Fall war, so ist eine schöne, die Stadt ehrende Humboldtfeier in Aussicht. (Br. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

Köln, 31. August. Die englische Post, aus London den 30. früh, ist ausgeblieben.

Braunschweig, 31. August. Bei der heute stattgehabten Nummerziehung der Braunschweigischen Prämienanleihe fiel der Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Serie 7059 Nr. 6, der zweite Gewinn von 5000 Thlr. auf Serie 8105 Nr. 46, der dritte Gewinn von 2000 Thlr. auf Serie 930 Nr. 40, der vierte Gewinn von 600 Thlr. auf Serie 8891 Nr. 16.

Vermischtes.

* **Berlin,** 31. August. Die gestrige große Parade auf dem Kreuzberg hatte eine ungewöhnlich große Volksmenge herbeigelockt, deren Schaulust jedoch mehr als je getäuscht wurde, da das Terrain, auf welchem sich die Truppen bewegten, diesmal in so weitem Kreise abgesperrt war, daß nur die aufwirbelnden Staubwolken und einzelne vom Winde zugetragene Parademarschklänge wahrnehmbar wurden. Dies mochte wohl der Grund sein, daß der in seinen Erwartungen getäuschte Pöbel mehr als je zu Exzessen aufgelegt war. Allenthalben entspannen sich blutige Schlägereien, die das anständigere Publikum größtentheils bald zum Rückzug veranlaßte. Eine auffallende Erbitterung der unteren Volksschichten machte sich den Schutzleuten gegenüber bemerkbar, so daß einzelne der Beamten, obwohl die ganze disponible Schutzmannschaft, einschließlich aller Reservemannschaften, aufgeboten war; in eine sehr bedrängte Lage gerieth. Ihren Höhepunkt erreichten diese Angriffe auf dem Belle-Allianceplatz, wo es zu wiederholten Malen nach beendigter Parade zu ernsten Exzessen kam. Ein Schutzmann, der dort an der Siegessäule postirt war, wurde, obwohl er, wie wir selbst bemerkten, mit richtigem Takt seine Pflicht in schonendster Weise erfüllte, von dem gereizten Pöbel überfallen und thätlich gemißhandelt. Die Volksansammlung war so groß, daß die wenigen seiner Kollegen, die sich auf dem Platze befanden, außer Stande waren, ihm zu Hilfe zu kommen. Ein weit bedeutender Exzeß wurde ebendaselbst bald darauf durch einen, an und für sich geringfügigen Anlaß herbeigeführt. Ein herrschaftlicher Kutscher, der sich einer Fahr-Kontravention schuldig gemacht wurde einen Schutzmann zum Halten aufgefordert, was er unter Berufung auf seine Herrschaft verweigerte. Der Schutzmann versuchte darauf, sich auf den Bock der Equipage zu schwingen, um den Widersetzlichen zum Gehorsam zu zwingen, wurde aber von dem Pöbel, der sich rasch ansammelte, wieder heruntergerissen. Damit war das Signal zu einem fürchterlichen Tumult gegeben. Im Nu hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge auf dem Platz versammelt, deren größter Theil gegen die wenigen Beamten Partei nahm. „Revanche für Moabit!" rief man von verschiedenen Seiten, die Vernünftigen unter dem Publikum flüchteten, immer mehr Exzeßlustige strömten herbei. Glücklicherweise gelang es, rechtzeitig die berittene Schutzmannschaft, die bereits nach Hause zurückgekehrt und eben von den Pferden gestiegen war, auf telegraphischem Wege zu requiriren. Die Mannschaften waren noch beisammen, setzten sich wieder auf und jagten im Karriere vom Molkenmarkt nach dem Belle-Alliance-Platz, wo sie im kritischsten Augenblick eintrafen. Ein Glücksumstand war es, daß dieser Exzeß so spät zum Ausbruch kam; eine Stunde früher, als noch beständig große Volksmengen zum Halleschen Thore hereinwogten, würde er ohne Zweifel die ernstesten Folgen nach sich gezogen haben. So gelang es jedoch der berittenen Schutzmannschaft, in verhältnißmäßig kurzer Zeit den Platz zu säubern und die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Personen sollen verhaftet worden sein.

* **Berlin.** Es sind kürzlich über die sittenpolizeilichen Zustände Berlins Mittheilungen gekommen, die etwas übertrieben waren; doch ist die Wahrheit immer noch erschreckend genug. Ende 1868 standen 1584 Frauenspersonen unter strenger sanitätspolizeilicher Kontrole. Als der Prostitution überhaupt mehr oder minder verdächtig sind 13,610 Frauenspersonen notirt. Arretirungen von liederlichen Dirnen haben im vorigen Jahre 17,024 stattgefunden. Selbstverständlich sind die meisten dieser Personen mehrmals, manche gegen dreißig Mal verhaftet worden, so daß obige Zahl der Arretirungen nur an ca 600 Dirnen vollzogen wurde. Wegen gewerbsmäßiger Unzucht wurden im vorigen Jahre 206 Frauenspersonen verurtheilt; im Wege der administrativen Exekution 820 Frauenspersonen wegen Umhertreibens, Nichtgestellung zur ärztlichen Untersuchung rc. auf die Zeit von drei Tagen bis zu vier Wochen nach dem Gefängnisse gebracht. Wegen Kuppelei wurden 44 Personen verurtheilt.

* **Professor Robert von Schlagintweit** ist am 22. August von seinen Reisen in Amerika nach Gießen zurückgekehrt. Derselbe hat während seines elfmonatlichen Aufenthalts ganz Nordamerika bereist. Nach dem Besuche der größeren Städte des Ostens begab er sich über Omaha in Nebraska zu den Rocky-Mountains und zur Great-Salt-Lake-City und von hier nach Kalifornien. Nicht allein den Mormonen, sondern auch verschiedenen Indianerstämmen hat er bei dieser Gelegenheit seinen Besuch gemacht.

* **München,** 28. August. Gestern fand hier die Enthüllung des Goethe-Denkmals statt. Graf Pocci, der Bevollmächtigte des Königs, übergab mit einer Ansprache das Denkmal dem Bürgermeister, als Vertreter der Stadt. Alsdann fiel die Hülle unter Chorgesang sämmtlicher Männergesangvereine Münchens. Aus dem zu diesem Anlaß gedichteten Festliede heben wir folgende Strophe hervor:

„Hier ist nicht Süden, hier ist nicht Norden,
Er ist uns Allen eigen worden,
Hier ist der Eintracht Stätte noch,
O haltet fest am ewig Schönen,
Das uns vereinen wird, versöhnen!
Dem Liebling huldigt der Camönen:
Für Goethe ein begeistert Hoch!"

Mittags fand große Tafel in der k. Residenz statt und Abends wurde als Festvorstellung „Torquato Tasso" gegeben.

* **Oppenheim am Rhein,** 28. August. Unterm 18. August d. J. hat das hier für die Hilfsbedürftigen im Plauenschen Grunde bestehende Hilfskomitee einen Preis von 100 Fl. für denjenigen ausgesetzt, welcher die Fragen: „Welches ist das beste Mittel zur Absorbirung der Kohlenwasserstoffgase, und wie läßt sich dasselbe im Großen und in Kohlengruben mit Erfolg anwenden?" nach dem Urtheile des Chemikers v. Liebig binnen einer Frist von drei Monaten am besten beantwortet. Das Komitee wandte sich der „V. Z." zufolge an den Präsidenten der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Hrn. v. Liebig, mit der Bitte um seinen Rath und die Uebernahme des Richteramtes in diesen Fragen. Hr. v. Liebig erwiderte in freundlichster Weise und erklärte sich gern bereit, der gestellten Aufgabe alle seine Kräfte zu leihen, um sie zu realisiren, aber bezweifelte, daß dieselbe mit den gegenwärtigen Mitteln der Wissenschaft lösbar sei. Der berühmte Chemiker äußerte unter andern, daß man leicht im Stande sei, der athmosphärischen Luft Schwefelwasserstoff. Kohlensäure und manche andere Gase zu entziehen, aber nicht die Kohlenwasserstoffe, welche in den Bergwerken eine so verderbliche Rolle spielten; es sei demnach nicht zu erwarten, daß die projektirte Preisfrage einen Erfolg haben werde und er könne dazu nicht rathen; die Sicherheitslampe Davy's bleibe immer das einzige Vorbeugungsmittel gegen solche Katastrophen in Kohlengruben.

* **Für die Entdeckung einer praktischen Methode, den eingetretenen Tod** auch in der ärmsten Hütte deutlich zu erkennen, hatte der sehr reiche Marquis d'Orches einen Preis von 20,000 Frcs. ausgesetzt. Dr. Canière von St. Jean du Gard gewann diesen Preis. Sein einfaches, untrügliches Experiment besteht darin, in einem dunklen Raum die Hand des Todten oder Todtgeglaubten gegen eine Flamme zu halten. Ist der Tod noch nicht eingetreten, so scheinen die Finger, besonders an den Umrissen, transparent mit einem rosigen Anfluge, hat aber das Leben aufgehört, so verdeckt die Hand das Licht wie eine Hand von Marmor und grenzt sich scharf gegen die Strahlen der Flamme ab.

* **London,** 28. August. Das Ereigniß des gestrigen Tages, die Ruderwettfahrt zwischen Oxford und Harvard hat mit dem Siege der englischen Universität geendet. Die Hauptstadt hatte zu diesem Ereignisse eine Menschenmenge ausgespieen, wie man sie zu dieser Jahreszeit nicht mehr in ihr versammelt glauben sollte, und wie die 800 Polizisten, welche längs des Themseufers auf Posten waren, sie wohl kaum in Ordnung zu halten vermocht hätten, wäre die Feiertagslaune der Zuschauer durch irgend einen Zufall gestört worden. Sie wurde aber nicht gestört und diejenigen, welche nicht in ungewünschte Berührung mit Taschendieben kamen, konnten ihrem Vergnügen ungestört nachhängen. Die Aufregung vor und während des Wettfahrens war eine so große, wie ein derartiger Anlaß sie nur bei einer englischen Volksmenge hervorrufen kann und als es sich durch die Hunderttausende von Neugierigen mit Blitzesschnelle fortpflanzte, daß Oxford um drei Bootslängen gesiegt, hob unbeschreiblicher Jubel an, der die wackeren Ruderer für ihre nicht geringen Anstrengungen belohnte. Denn es ist keine Alltagsarbeit, bei einer Hitze wie die gestrige vier englische Meilen in 22 Minuten $40\frac{1}{2}$ Sekunden zurückzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Weitere Beiträge für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten sind ferner eingegangen:
Von einer Hochzeitsgesellschaft 1 Thlr. 20 Sgr.
Die Expedition der „Posener Zeitung".

Angekommene Fremde
vom 1. Septbr.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Erdmann aus Berlin, Kurze aus Freienwalde, Köhler aus Inowraclaw und Schmidtchen aus Breslau, Cand. phil. Ronke aus Reisen, Rentier v. Clausen aus Lissa, Landwirth Aßmann aus Schlesien.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Lipski aus Lewkowo, v. Malczewski aus Swiniary, v. Treskow aus Chludowo, Frau v. Skrzydlewsk und Fam. aus Miechlin, Rentiere Grf. Wollowicz aus Krakau, Apotheker Gebr. Magierski aus Gnesen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frau v. Szczaniecka mit Fam. u. Dienerschaft aus Boguszyn, die Rittergutsbesitzer Ebert mit Familie aus Sapowice, Purgold und Frau aus Brunnow, Bardt und Frau aus Pawlowice, Wirth aus Lopienno, Rittmeister a. D. v. Dziembowski aus Dresden, Frau Justizräthin Langenmeyer aus Rogasen, Lieuten. Koch aus Berlin, die Kaufleute Hoffers aus Stargardt, Herrmann aus Schweinfurt, Brandner aus Ludwigsburg, Pfitzner aus Grätz, Schlesinger aus Breslau, Hertzer und Hammel aus Leipzig, Weiland aus Marienwerder, Fabrikant Ermisch aus Lippehne.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Koszutski und Agronom v. Węsierski aus Modliszewko, die Gutsbes. Scharffenberg u. Frau a. Kobylnik, Dittmann und Tochter aus Obornik, Rentier Moldenhauer aus Chodziesen, die Kaufl. Berger aus Berlin, Koperski aus Dalewo, Hesse aus Sondershausen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Gersdorff aus Prusim, Meißner aus Kieron, v. Wilkoszewski aus Manczewitz, Gräff aus Poln.-Lissa, v. Taczanowski aus Taczanowo, Frau Strahler aus Wongrowitz, Frau v. Witoslawska aus Warschau, die Kaufleute Rosenthal und Pniower aus Breslau, Metger aus Mainz, Aschner und Kaufmann aus Berlin, Sello aus Elberfeld, Brickmann aus Bromberg, Weber aus Görlitz, Maurermeister Beyer aus Bentschen.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Wojciechowski aus Rogowo, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jabkowo und Lechler aus Tarpen, Gutspächter Gorski aus Januszewo, Propsteipächter Weidner und Familie aus Krerowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Nimojewski und Familie, v. Węsierski, v. Cholemski und v. Buchowski mit Tochter aus Polen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Lövysohn a. Janowiec, Nauen aus Neustadt a. W., Hirschberg aus Mielczyn, Bran aus Berlin, Barth aus Buk, Weize aus Birnbaum.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Partikulier Thiel aus Inowraclaw, Bürger Rydlewski aus Schroda, die Kaufleute Abraham aus Buk, Bick und Wollstein sen. u. jun. aus Grätz, Orgelbauer Kaminski aus Opalenica.

(Eingesandt.)

In dem „Eingesandt" in Nr. 203 der „Posener Zeitung", die Theaterfreiheit, sind Bruchstücke aus den beiden §§ 32 und 59 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 in der Weise zitirt und mit einander in Verbindung gebracht worden, daß dadurch unter den Lesern die irrthümliche Ansicht erzeugt werden kann, als bedürften Schauspiel-Unternehmer zum Betriebe ihres Gewerbes eines Legitimationsscheines, dessen Ertheilung versagt werde, sobald der, den Verhältnissen des Verwaltungsbezirks der höheren Verwaltungsbehörde entsprechenden Anzahl von Personen Legitimationsscheine ertheilt seien. Es ist aber wohl zu unterscheiden: § 32 bezieht sich auf den stehenden Gewerbebetrieb (Tit. II., §§ 14 bis 55). § 59 dagegen auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen (Tit. III., § 55 bis 63). § 32 besagt deutlich und klar: „Schauspiel-Unternehmer bedürfen zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubniß. Dieselbe ist ihnen zu ertheilen, wenn nicht Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthun. Beschränkungen auf bestimmte Kategorien theatralischer Darstellungen sind unzulässig." Die Bedürfnißfrage kommt demnach in diesem Falle gar nicht in Betracht, sondern einzig und allein die Zuverlässigkeit des Schauspiel-Unternehmers. Eines Legitimationsscheins dagegen bedarf nach § 55 nur Derjenige, der außerhalb seines Wohnortes, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung, in eigener Person gewerbliche oder künstlerische Leistungen oder Schaustellungen, theatralische Vorstellungen u. s. w., bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse nicht obwaltet, feilbieten will; und nach § 59 kann die Ertheilung des Legitimationsscheines nur diesen umherziehenden Personen versagt werden, sobald der, den Verhältnissen des Verwaltungsbezirks der höheren Verwaltungsbehörde entsprechenden Anzahl von Personen Legitimationsscheine ertheilt sind. —Oe.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. Oktober 1869** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen, sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, § 41 und ff. **„zum 1. Oktober 1869"** mit der Aufforderung gekündigt worden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Ser. III. Nr. 7 bis 16** und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

......Thlr.
„buchstäblich....... Thaler Valuta für d..
„zum 1......... 18. . gekündigten Posener
„Rentenbrief..... Litt.... No..... über.....
„Thlr. habe ich aus der Königl. Ren-
„tenbank-Kasse in Posen baar gezahlt
„erhalten.
(Ort, Datum und Unterschrift)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Ebenso werden die im Verzeichnisse **c.** aufgeführten Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des verflossenen Jahres eingetreten ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Posen, am 12. Mai 1869.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Prov. Posen.

a. Verzeichniß
der am 12. Mai 1869 ausgeloosten und am 1. Oktober 1869 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Lit. A. zu 1000 Thlr. 48 Stück.					
991	2838	3853	5645	7847	8150
1190	2901	4620	5651	7873	8720
1859	2966	4912	5734	7914	8733
1920	3044	4954	5906	7949	8742
2047	3084	5364	6477	7955	8747
2451	3181	5460	6766	7992	9098
2794	3325	5540	6774	8002	9102
2829	3661	5634	7100	8039	9171
Lit. B. zu 500 Thlr. 13 Stück.					
278	557	984	1131	2438	
346	563	1038	1524		
494	940	1076	1694		
Lit. C. zu 100 Thlr. 46 Stück.					
155	1220	2889	4701	6142	7883
210	1227	2955	4711	6323	8142
308	1351	2979	5015	6399	8220
389	1358	3215	5220	7220	8424
714	1556	3316	5231	7278	8531
845	1657	3631	5477	7308	8556
1099	2222	4346	5887	7492	
1162	2741	4486	6103	7822	
Lit. D. zu 25 Thlr. 32 Stück.					
139	880	2055	3598	5001	6207
246	881	2655	3899	5327	6211
275	1423	2721	4045	5719	
520	1729	2851	4201	5883	
576	1910	3125	4741	6054	
818	2013	3220	4795	6205	

Lit. E. zu 10 Thlr. 2 Stück.
Nr. 7279 und 7280.

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. Nr. 1 bis 7280 inkl. sind verloost resp. gekündigt.

b. Verzeichniß
der bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar, aus den Fälligkeits-Terminen:

vom 1. April 1859. Lit E. à 10 Thlr. Nr. 4 93 445.
vom 1 Oktober 1859. Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 1684; Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 741 742.
vom 1. April 1860. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 50 1362 2331 3700 5708.
vom 1. April 1861. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 3292.
vom 1. Oktober 1861. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 265 3015.
vom 1. April 1862. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 1716 3012 4262 6832.
vom 1. Oktober 1862. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 1662 5709 5858 5911 6720 6833.
vom 1. April 1863. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 272; Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 3074 3236 3405 5241 5894 6841.
vom 1. Oktober 1863. Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 2195; Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 1661 2646 5487 6570 6624 6831.
vom 1. April 1864. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 1558; Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 1404 2681 5242 6589 6655 6834.
vom 1. Oktober 1864. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 5257.
vom 1. April 1865. Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 237.
vom 1. Oktober 1865. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 7144
vom 1. April 1866. Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 794
vom 1. Oktober 1866. Lit D. à 25 Thlr. Nr. 832; Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 7189.
vom 1. April 1867. Lit A. à 1000 Thlr. Nr. 5831 6305; Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 908 1795 5277 7850; Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 801 1374 2767.

c. Verzeichniß
der ausgeloosten und im Jahre 1858 fällig gewesenen, bis zum Schlusse des Jahres 1868 zur Zahlung aber nicht präsentirten und deshalb nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 verjährten Rentenbriefe:

Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 175 446 728 959 960 3014.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Müller **Wojciech Kubowicz** gehörigen Grundstücke:

1) das zu **Kosten** sub **Nr. 276** belegene, im Hypothekenbuche Vol. VII. pag. 305 verzeichnete Grundstück, zu welchem eine Bockwindmühle gehört, welche zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 8 Thlr. veranlagt ist;
2) das zu **Kosten** früher sub Nr. 293, jetzt **Nr. 254** belegene, im Hypothekenbuche Vol. I. pag. 49 eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 45 Thlr. veranlagt ist;
3) das zu **Czarkow** bei Kosten sub **Nr. 20** belegene Ackerstück von 4 der Grundsteuer unterliegenden Morgen mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $5_{,86}$ Thlr.,

sollen Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Oktober 1869,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des neuen Gerichtsgebäudes hierselbst versteigert werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die Hypothekenscheine von den Grundstücken und alle sonstigen dieselben betreffenden Nachrichten können im Bureau III. des unterzeichneten Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsansprüche oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf die oben bezeichneten Grundstücke geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 30. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des neuen Gerichtsgebäudes hierselbst anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 1. August 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Franke.**

Sprzedaż konieczna.

Następujące do młynarze **Wojciecha Kubowicza** należące nieruchomości:

1) w **Kościanie** pod Nrem. 276 położona w księdze hipotecznéj tom VII stronica 305 zapisana nieruchomość, do któréj należy wiatrak opłacie podatku budynkowego z wartości 8 tal. ulegający;
2) w **Kościanie** dawniéj pod Nrem. 293 obecnie Nr. 254 położona w księdzie hipotecznéj tom VI. stronica 49 intabulowana nieruchomość składająca się z domu mieszkalnego, który ulega opłacie podatku budynkowego z wartości użytku 75 tal.;
3) położona w **Czarkowie** pod Kościanem pod liczbą 20 zapisana parcela roli w objętości 4 mórg, ulegająca opłacie podatku gruntowego z przychodu czystego $5_{,86}$ tal

sprzedanemi być mają, celem wykonania exekucyi w drodze koniecznéj subhasty

dnia 25. Października 1869,
przedpołudniem o godzinie 11,

w sali posiedzenia tutajszego nowego gmachu sądowego.

Wypisy z rejestru podatkowego, wykaz hipoteczny tychże nieruchomości i wszystkie inne wiadomości tyczące się tych nieruchomości przejrzane być mogą w biórze III. podpisanego sądu podczas zwyczajnych godzin służbowych.

Osoby, które chcą rościć do powyż opisanych nieruchomości prawa własności lub niezahipotekowane prawa realne, do których skuteczności przeciw trzecim osobom jest atoli podług prawa potrzebne zaintabulowanie w księdze hipotecznéj, wzywa się niniejszem, aby swe pretensye najpóźniéj w powyższem terminie licytacyjnym zapowiedziały.

Uchwała co do udzielenia przybicia publicznie ogłoszoną zostanie w terminie wyznaczonym

dnia 30. Października r. b.,
przedpołudniem o godzinie 11

w sali posiedzeń tutajszego nowego gmachu sądowego.

Kościan, dnia 1. Sierpnia 1869.

Królewski sąd powiatowy.
Sędzia subhastacyjny.
podp. **Franke.**

Subhastations-Patent.

Das dem Bäckermeister **Maximilian Steszewski** und dessen Ehefrau **Theophila** geb. **Manicka** gehörige, in der Stadt **Posen** und deren Vorstadt Schrodka unter Nr. 40 (Schrodka-Markt Nr. 11) belegene, zur Grundsteuer nicht veranlagte Grundstück mit einem Flächeninhalte von $0_{,46}$ Morgen und einem Gebäude-Nutzungswerthe von 132 Thlr. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. September 1869,
Nachmittags 4 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungssaale versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

am 18. September 1869,
Mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwa zu beschließende besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Posen, den 28. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Am 14. September c., Vormittags 10 Uhr, werden in der Gemeinde **Rattay** wegen rückständiger Steuern:

a) ein einjähriges Fohlen,
b) eine Färse und
c) eine Kuh

gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königliche Kreis-Steuer-Kasse.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich am **Freitag den 3. September, früh von 9 Uhr ab, im Auktionslokal, Magazinstr. 1,** verschiedene **Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Herrenhüte, Porzellan,** demnächst diverse **Möbel,** eine **gute amerikanische Nähmaschine,** sowie um 12 Uhr eine **Droschke** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Ich wohne jetzt in meinem Hause
Große Ritterstraße Nr. 2.
Isidor Licht, Güter-Agent.

Conservatorium der Musik
in **Berlin,** Friedrichsstrasse 214.

Lehranstalt für Theorie, Contrapunkt, Composition, Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Cello-Spiel: Hauptlehrer: **Frd. Kiel, Succo, Reissmann, Scholz, Barth, Ehrlich, Golde, Franck, Radecke, Schwantzer, Jean Vogt, Jenny Meyer, Otto Geyer, Berndal, Hoffmann.** Wohnung u. Pension im Conservatorium. Neuer Cursus 4. October. Programm gratis bei mir zu haben.

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirektor.

Bücher- u. Oelgemälde-Auktion.

Im Auftrage des k. Kreisgerichts werde ich am **Donnerstag den 9.** und **Freitag den 10. September,** Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Wronkerstr. Nr. 11** (Rychlewskis Pfandleihamt) die zum Nachlasse des Probstes **v. Suminski** gehörige **Bibliothek** und **Oelgemälde,** und zwar:

Donnerstag den 9., Vormittag von 9 Uhr ab, **die zum Theil sehr werthvollen Bücher theologischen Inhalts,**

Freitag den 10.: Fortsetzung der Bücher, demnächst **alte Oelgemälde** (Heiligenbilder), **werthvolle Kupferstiche** &c. öffentlich meistbietend versteigern.

Das Bücherverzeichniß ist Magazinstr. Nr. 1 einzusehen.

Rychlewski,
kgl. Auktions-Kommissarius

Privat-Entbindungshaus,
konzessionirt mit Garantie der Diskretion, frequentirt seit 15 Jahren. **Berlin,** gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke,** Arzt u. Accoucheur.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstraße Nr. 46 II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3 – ½6 Uhr. Auch brieflich.

Norddeutsche Grund-Kredit-Bank zu Berlin.

Anträge auf Hypotheken-Darlehne, sowie auf Cessionen und Versicherungen von Hypotheken-Forderungen für den Kreis **Obornik** werden von mir direkt oder durch den Agenten **R. Sönderop** in **Samter** angenommen.

Samter, den 30. August 1869.

Der Kreisdirektor für den Kreis Obornik.
F. Puhan.

Städtische Baugewerk- und Maschinenmeisterschule
Eckernförde (Provinz Schleswig-Holstein).

Beginn des Wintersemesters am 1. November mit 7 festangestellten Lehrern. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten. Näheres durch die Prospekte.

Der Direktor Wilda.

Knaben-Pensionat.

Ein oder zwei Knaben, welche hiesige höhere Lehranstalten besuchen, finden von Michaelis c. Aufnahme in meinem Hause, Nachhülfe bei den häuslichen Arbeiten u. Unterricht in der Musik. Anmeldungen werden bis zum 20. September erbeten.

Posen, im August 1869.

Boettcher,
Lehrer an der Pupke'schen höheren Töchterschule.

Eine Knaben-Pension

mit Aufsicht, Nachhilfe, guter Pflege und Flügelbenutzung unter soliden Bedingungen wird nachgewiesen auf gefällige Adressen sub **A. C. 33.** an die Annoncen-Expedition von **Sachse & Comp.** in **Breslau.**

Ich wohne jetzt **Friedrichsstr. 19.** II (im Hause der Telegraphen-Station)

Carl Hennig,
Kantor und Organist zu St. Pauli

Auf dem Dominium **Włókno** bei Schokken sind 50 Schock lang ausgewachsenes **Sommerrohr** zu verkaufen.

Die neuesten Kleiderstoffe,
Jacquets, Paletots u. Mantelets,
Fertige Damen-Kleider,
Regen-Mäntel,
Französische Long-Châles,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen &c.
billigst Neuestraße 4 bei

S. H. Korach.

☞ Bestellungen auf Damen-Konfektions werden schnellstens effektuirt.

Billig. **Ausverkauf** Markt-Ecke 52.

von Schnitt- und Mode-Waaren, sowie fertigen Sachen: **Mäntel** und **Jacquets** in **Seide, Velour** und Düffel u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Markt 52, Ecke der Wasserstraße.

M. Felerowicz.

Die erste Sendung Stoffe zur Herbst-Saison habe ich empfangen und erlaube mir diese meinen geehrten Herren Abnehmern hierdurch zu empfehlen.

Pferdedreschmaschinen und Göpel
ganz von Eisen, neueste Konstruktion v. **G. Hambruch Vollbaum & Co.**
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
Elbing — Westpreussen.

Unsere neueste Konstruktion dürfte alle Ansprüche, welche an dergleichen Maschinen gestellt werden können, vollständig befriedigen. Die **Haltbarkeit** ist in ihnen bis auf das Erreichbare gesichert und die Einrichtungen sind derart, daß **unbedingter Reindrusch** bei größter **Leistungsfähigkeit** und **geringster Zugkraft** erzielt wird.

Die **Dreschmaschine** hat **schmiedeeisernen Korb** und **Flegel** und Wände von **Eisenblech.** Die Zusammenfügung der Flegel und Korbtheile ist derart, daß ein Zerbrechen oder Ablösen einzelner Theile während des Dreschens noch nicht stattgefunden hat, auch nicht denkbar ist.

Die Wände von Eisenblech bei hölzernem Gerippe geben dem Gestell eine außerordentliche **Widerstandsfähigkeit** und machen es unempfindlich gegen Witterungseinflüsse.

Die Verstellung des Korbes geschieht durch eine **einzige Schraube,** welche eine gleichförmige Zusammenziehung des Korbes veranlaßt und **während des Betriebes gehandhabt** werden kann.

Die **Lagerungen** sind von außerordentlicher Länge und ihre Befestigungen von großer Solidität.

Der Göpel hat in den letzten Jahren eine vollständige Umgestaltung erfahren.

Das Gestell, auf welchem alle bewegten Theile ruhen, ist von **Gußeisen.** Auf seiner **gehobelten Oberseite** sind die einzelnen Wellen auf besonderen Wellenbetten gelagert.

Durch diese Anordnung verbleibt bei einer Zerlegung des Göpels jede einzelne Welle in ihren Lagern und mit den Rädern zusammen, so daß bei den durchgreifendsten Reparaturen nie der ganze Göpel nach der Reparaturstelle gebracht werden darf.

Die **Metalllagerungen** sind bei allen Wellen gleich, so daß dieselben verwechselt und leichter ausgewechselt werden können.

Die erste Kraftübertragung von der stehenden Welle, an welcher die Zugkraft wirkt, geschieht durch **Stirnräder,** die zweite durch konische Räder. Eine Anordnung, die zur günstigsten Ausbeute der Pferdezugkraft Veranlassung giebt.

Der Sitz des Treibers ist derart, daß dieser gegen Verunglücken unbedingt geschützt ist. Es werden diese Göpel mit und ohne Fahrräder gefertigt.

Der Absatz erreicht bis jetzt die hohe Zahl von 2100 Stück, welches die sicherste Gewähr für die Güte dieser Maschine bietet.

Atteste von den bedeutendsten Landwirthen aller Provinzen liegen zur Einsicht bereit.

Zu den Dreschmaschinen und Göpeln passend, empfehlen wir unsere Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen.

Wollwatte,
beste Qualität empfiehlt **J. Bendix.**

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes französisches **Billard** nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres bei
E. Drange, Lindenstraße 4.

Wir verzichten und danken!
Von einem Ruck bricht noch kein Herz;
Wo war hier Achtung und auch Liebe?
Dies Sehen, Flüchten, war ein lang bedachtes Werk,
Da sich's ja niemals ändern mocht.
Was ist Geld für ein edles Herz und zwei rührige Arme?
Die Achtung hätt' ich dem bezeigt, der sie verdienet, und Dir gab,
Doch Dir hätt' ich gedankt für Herzensreinheit und auch Güte.
So gieb denn jedes Zeichen bald zurück,
Damit's nicht trübet Deine Stunden.
Daß ich's verbrannt, das weißt Du ja.

Familien-Nachrichten.

Dienstag den 31. August, 6½ Uhr Morgens, wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Val. Schmidt,
Bau-Unternehmer.

Am 23. v. Mts. starb nach längerem Leiden zu Schwerin a. W. meine letzte jüngste Schwester **Selma Krähan.**
Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Berlin.

Ottilie Kuckei geb. **Krähan.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn: dem Gymnasiallehrer Ernst Seiffert in Frankfurt a. O., Hrn. W. Teschner in Berlin, dem Ober-Steuer-Inspektor Frhrn v. Patow in Trier. — Eine Tochter: Hrn. Paul Kahle in Berlin, dem Strickgarn-Fabrikanten Karl Schultze in Berlin, dem Baumschulbesitzer R. Wartenberg in Bernau, dem Hauptmann v. Wurmb in Magdeburg.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1 September 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 31.	v. 30
Roggen,		
Herbst	53¼	53 / 53½
Okt.-Nov.	52¼	52⅞ / 52⅞
Frühjahr	50⅜	50⅛ / 50¼

		Not. v. 31.	v. 30
Roggen,			
Herbst	53¼	53	53½
Okt.-Nov.	52¼	52⅞	52⅞
Frühjahr	50⅜	50⅛	50¼
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl,			
Herbst	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{5}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Frühjahr	12⅔	$12\frac{5}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Spiritus,			
Herbst	16¼	17	17
Okt.-Nov.	$15\frac{7}{12}$	$16\frac{7}{24}$	16⅓
Frühjahr	$15\frac{19}{24}$	$15\frac{19}{24}$	15⅝
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse:	Not. v. 31.		v. 30
Mk.-Pos. St.-Akt.	64½	64	63⅝
Franzosen	220½	220½	219½
Lombarden	145½	144¾	146
Pr. St.-Schuldsch.	81½	81⅛	81⅛
Neue Pos. Pfandbr.	82⅞	82⅞	83
Pos. Rentenbriefe	84¾	84½	85
Russ. Banknoten	77	76¾	77
Poln. Liq.-Pfdbr.	58¾	58¾	59¼
1860 Loose	80¾	80¼	80
Italiener	55⅜	55	55
Amerikaner	89⅜	89	88¾
Türken	43⅞	43¾	43¾
Rumänier	73	72⅝	72⅞

Stettin, den 1 September 1869. (Marcuse & Maas.)

	Not. v. 31.	
Weizen, fest.		
Sept.-Okt.	72¾	72½
Okt.-Nov.	71½	71½
Frühjahr	71⅛	71½
Roggen, matt.		
Sept.-Okt.	51¾	52
Okt.-Nov.	51	51
Frühjahr	49¾	49¾

	Not. v. 31	
Rüböl, fest.		
Sept.-Okt.	$12\frac{5}{12}$	12½
April-Mai 1870	12⅔	$12\frac{7}{12}$
Spiritus, still.		
Sept.-Okt.	$16\frac{5}{24}$	16¼
Okt.-Nov.	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{7}{12}$
Frühjahr	15¾	15¾

Börse zu Posen

am 1. September 1869.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe 95¼ Br., do. 4 % neue do. 82⅞ Gd., do. Rentenbriefe 84½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5 % Provinzial-Obligationen —, 4½ % Kreis-Obligat. —, do. 4 % Stadt-Obligationen —, do. 5 % Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 76⅞ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Sept. 47½, Sept.-Okt. 47½, Herbst 47½, Okt.-Nov. 46¾, Nov.-Dez. 46.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 21,000 Quart. pr. Sept. 15⅝, Okt. $15\frac{1}{12}$, Novbr. $14\frac{7}{12}$, Dezbr. $14\frac{7}{12}$, Jan. 1870 —, April-Mai im Verbande 15.

Fonds. [Privatbericht.] 3½ % Preuß. Staatsschuldsch. 81¼ Br., 4 % Pos. Pfandbr. $83\frac{1}{12}$ Br., 3½ % do. —, 4 % Pos. Rentenbr. 85 Br., 4½ % do. Prov.-Bank 101½ bz., 4 % do. Realkredit —, 5 % do. Stadt-Oblig. 93 Br., 4 % Märk.-Pos. Stammakt. 64½ bz., 4 % Berlin-Görl. do. —, 5 % Ital. Anleihe 55¾ bz., 6 % Amerik. do. (de 1882) 89½ Gd., 5 % Türk. do. (de 1865) 44 Br., 5 % Oesterr.-franz. Staatsb. 221 Br., 5 % do. Südbahn (Lomb.) 144½ Br., 7½ % Rumän. Eisenb.-Anl. 72¾ Br.

Prämien. Italiener Oktober 55⅝, 1 Vorpr. bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** leicht bewölkt **Roggen:** still. pr. Sept. 47½ Gd., Sept.-Okt. 47¼—½ bz u. Br, Okt.-Nov. 46¾ bz u. Gd, Nov.-Dez. 46 Gd., 46¼ Br., Frühjahr 46½ Gd.

Spiritus: befestigend. Gekündigt 21,000 Quart. pr. Sept $15\frac{7}{12}$—⅝ bis ⅝—$\frac{17}{24}$ bz. u. Br., Oktbr. $15\frac{1}{12}$ Gd., 16⅙ Br., Nov. 14⅔ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Dezbr 14⅝ Gd, 14⅔ Br., April-Mai 15 Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. August Wind: NNW. Barometer: 28³. Thermometer: 15° +. Witterung: bewölkt.

Roggen war im Beginn des heutigen Marktes ziemlich beliebt und brachte ein wenig bessere Preise als gestern, doch ging die geringe Preisbesserung später wieder verloren. Das Effektivgeschäft ist schleppend. Die Mehrzahl der heutigen Kündigungsscheine ging an die Aussteller derselben zurück. Gekündigt 35,000 Ctr. Kündigungspreis 52⅞ Rt.

Roggenmehl still und matt. Gekündigt 3500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt 21 Sgr.

Weizen wurde pr. August in Deckung noch Einiges zu guten Preisen umgesetzt. Im Uebrigen war die Haltung ziemlich fest, aber das Geschäft beschränkt. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 70½ Rt.

Hafer loko und Termine nur eben preishaltend, Stimmung lustlos. Gekündigt 3600 Ctr Kündigungspreis 28¾ Rt.

Rüböl recht still, aber fest und eher höher wegen schwachen Angebots.

Spiritus flaut und Verkäufer mußten sich zu weiterer Nachgiebigkeit verstehen. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{11}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—81 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 70 a 71 a 70 bz., August-Sept. 68½ bz, Sept.-Okt. 68 bz., Okt.-Nov. 67½ a 67¾ a 67½ bz., Nov.-Dez. 67¼ a 67½ bz., April-Mai 67¼ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52½ a 54 Rt nach Qual. gef., per diesen Monat 54 a 52⅔ a 53 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 53⅛ a 52¾ a 53 a 52⅞ bz., Okt.-Nov. 52 a 51¾ a 52 bz., Nov.-Dez. 51⅛ a 51 bz., April-Mai 50¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—50 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27½—31½ Rt. nach Qualität, 27¾ a 29 bz., per diesen Monat 28¾ Rt. bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 28½ bz., Okt.-Nov. —, April-Mai 28½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 62—67 Rt nach Qualität, Futterwaare 57—61 Rt. nach Qualität.

Leinöl loko 11⅚ Rt. Br.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{5}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $12\frac{5}{12}$ Rt., August-Sept. do., Sept.-Oktbr $12\frac{5}{12}$ a ½ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. $12\frac{11}{24}$ a ½ bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 12½ a $\frac{7}{12}$ bz., April-Mai 12⅝.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., per diesen Monat —, Sept.-Oktbr. 7¼ a ⅓ Rt. bz, Okt.-Nov. $7\frac{11}{24}$ a ½ bz., Nov.-Dez. 7¾ a $\frac{19}{24}$ bz.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $17\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $16\frac{11}{12}$ Rt. bz., August-Sept. $16\frac{11}{12}$ a ⅚ bz. u. Gd., $16\frac{11}{12}$ Br., Sept.-Okt. 16⅓ a ¼ bz. u. Gd., 16⅓ Br., Okt.-Nov. $15\frac{7}{12}$ a ½ bz u. Gd., $17\frac{7}{12}$ Br., Nov.-Dez. $15\frac{5}{12}$ a ⅓ bz. u. Gd., 15⅜ Br., Dez.-Jan. —, April-Mai 15⅝ a ⅞ bz u. Gd., 15⅚ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{7}{12}$—4⅓ Rt., Nr. 0 u 1. 4¼—$4\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{11}{12}$—3¾ Rt. Nr 0 u 1 3⅝—3½ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat —, August-Sept., Sept allein 3 Rt. 21 Sgr. Br., Sept.-Okt. 3 Rt. 20¼ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 19 Sgr. Br, Nov.-Dez 3 Rt. 18 Sgr. Br., Dez.-Jan. —, April-Mai 3 Rt. 17 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 31. August. [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe. + 15° R. Barometer: 28. 4. Wind: SW.

Weizen Anfangs fest, Schluß matt, p. 2125 Pfd. loko alter gelber inländ. 73—77 Rt., neuer 66—72 Rt., bunter poln. 70—74 Rt., weißer 75—78 Rt., ungar. alter 60—69 Rt., neuer 71—75 Rt, 83/85pfd. gelber pr. August 78—77½ Rt bz., ¾ Br., August-Sept. 76 bz., Sept.-Okt. 72½, ¾, ½ bz. u. Br. Okt.-Nov 71¼, 71 bz, 71¼ Br., Frühjahr 71¼ bz., ½ Br.

Roggen Anfangs fest, schließt matter, p. 2000 Pfd loko 49½—53 Rt., 82/84pfd. 54 Rt., pr. August 52¾—½ bz, 52¼ Br, Sept.-Oktbr. 52½—52 bz., Okt.-Nov. 51 bz. u. Gd., Frühjahr 50, 49¾ bz., Br. u. Gd.

Gerste matter, p 1750 Pfd. loko oderbr. 44—45 Rt., schles. 42—43 Rt., ungar. alte 41—44 Rt., 70pfd. oderbr. pr. Sept.-Okt. 45 bz.

Hafer still, p. 1300 Pfd. loko 26—29 Rt., 47/50pfd. pr. August 36 bz., Sept.-Okt. 29½ bz. u. Gd., pr. Frühjahr 29½ Gd, 30 Br.

Erbsen fehlen. **Butter** pr. Frühjahr 51 Rt. bz.

Mais p. 100 Pfd. 65—65½ Sgr. bz.
Winterrübsen p. 1800 Pfd. pr. Sept.-Okt. 103 Br.
Rüböl etwas fester loko 12½ Rt. Br., pr. August 12½ Br., ⅓ Gd., Sept.-Okt. 12⅓ bz., Okt.-Nov. 12⅓ bz. u. Br., April-Mai 12⅔ Br, 7/12 Gd.
Spiritus matter, loko ohne Faß 16 11/12 Rt. bz., pr. August-Sept. 16½ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 16¼ Gd., ⅙ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 15 7/12 bz. u. Gd., Frühjahr 15¾ Gd.
Angemeldet: Nichts.
Regulirungspreise: Weizen 77¾ Rt., Roggen 52½ Rt., Hafer 36 Rt., Rüböl 12⅓ Rt., Spiritus 16½ Rt.
Petroleum loko 7⅔, 5/12 Rt. bz. u. Br., pr. Sept.-Okt 7 7/24 bz. u. Gd, 7⅓ in Regulirung bz. u. Br., Nov.-Dez. 7⅔ bz.
Talg, 1ma russ. gelb. Lichten- 15⅔ bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 31. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. August 50—49¼ bz., Aug.-Sept. 48¾ Br., Sept.-Okt. 48½ bz. u. Br., Okt.-Novbr. 48 Br., Nov.-Dez. 47½ Br., April-Mai 47¾—⅜—½ bz.
Weizen pr. August 65 Br.
Gerste pr. August 49½ Br.
Hafer pr. August 43 Br., Sept.-Okt. 43 bz. u. Br., April-Mai 43¾ bis 44—43¾ bz.
Raps pr. August 116 Br.
Rüböl behauptet, loko 12 1/12 bz., pr. August 12 1/12 Br., August-Sept 12 Br, Sept.-Okt. 11⅞ bz u. Gd., Okt.-Novbr. 12 1/12 Br., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 12¼ Br., April-Mai 12⅓ bz., Sept. bis Januar im Verbande 12 1/24 und 12 1/12 bz.
Rapskuchen pr. Ctr. 68—70 Sgr.
Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.
Spiritus wenig verändert, loko 16⅔ Br., 16⅓ Gd., mit leihw. Geb. 16⅔ bz., pr. August 16 5/12—⅓ bz., Aug.-Sept. 16⅙ Gd., Sept.-Okt. 15½ bz., Oktbr.-Nov. 15 Br., Nov.-Dez. 14¾ Br., April-Mai 15 Gd.
Regulirungspreise pro August 1869: Roggen 49⅔, Weizen 65, Gerste 49½, Hafer 43, Raps 116, Rüböl 12 1/12, Spiritus 16 5/12 Rt.
Zink ruhig. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 31. August 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	87—90	84	76—80	Sgr. pr. Scheffel
do. gelber neuer	77—81	75	67—70	"
Roggen	61—64	59	55—57	"
Gerste	50—52	47	45—46	"
Hafer, alter	38—39	37	35-36	"
neuer	32—34	31	29—30	"
Erbsen	64-68	62	59—61	"

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	250	240	230	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 31. August. Wind: NW. Witterung: Nachts Reif. Morgens 6° Wärme. Mittags 12° Wärme.
Weizen 120—125pfd. 64—66 Thlr., 126—130pfd. 67—69 Thlr.
Roggen 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Hafer 31—32 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.
Frische große Gerste nach Qualität 40—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 31. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen steigend, hiesiger loco 7 a 7, 10, fremder loko 6, 20, pr November 6, 20, pr. März 6, 23½. Roggen fest, loko 5, 15, pr. November 5, 16½, pr. März 5, 16½. Rüböl fest, loko 13 9/10, pr. Oktober 13 8/10, pr. Mai 13 19/20. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21½.

Breslau, 31. August, Nachmittags. Matt.
Spiritus 8000 % Tr. 16 5/12. Roggen pr. August 49½, pr. Herbst 48½, pr. Oktober-November 48, pr. Frühjahr 47½. Rüböl pr. August-September 11 11/12, pr. Herbst 11⅞. Raps unverändert.

Bremen, 31. August. Petroleum, Standard white, höher gehalten, loko und pr. September 6 11/24 a 6½ bez.

Hamburg, 31 August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs gedrückt, dann sehr begehrt.
Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr ruhig. Weizen auf Termine höher, Roggen ruhig. Weizen pr. August-September 5400 Pfund netto 119 Bankothaler Br., 118½ Gd., pr. September-Oktober 119 Br., 118½ Gd. Roggen pr. August-September 5000 Pfund Brutto 94 Br., 93 Gd., pr. September-Oktober 89 Br. und Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl unverändert, loko 25⅞, pr. Oktober 25¾, pr. Mai 25⅞. Spiritus matt, pr. September 23½, pr. September-Oktober 23, pr. Oktober-November 22. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum unverändert, loco 15, pr. August 14⅝, pr. August-Dezember 14¾. — Regnerisch.

Liverpool, 31. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Ruhig. Platzpreise unverändert, wenig Geschäft außer für landende Domra.
Landende Domra 10 3/16, Bengal 9⅛, Dhollerah 10½.

Manchester, 31. August, Nachmittags. Garne, Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 17¾ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 14¾ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 17¾ d. 40r Mayoll 16¾ d. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor etc. 18¼ d. 40r Mule, für Indien und China passend, 20 d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 144½. do. gewöhnliche gute Makes —. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 171.
Ruhig, Preise irregulär.

Paris, 31. August, Nachmittags
Rüböl pr. August 101, 75, pr. September-Dezember 103, 25, pr. Januar-April 104, 50. Mehl pr. August 59, 50, pr. September-Dezember 62, 25, pr. November-Februar 62, 75. Spiritus pr. August 63, 00. — Wetter schön.

Amsterdam, 31. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.
Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen loko unverändert, pr. Mai 201. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 31. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.
Getreidemarkt. Weizen und Roggen lustlos.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 55, pr. September 54½, pr. Oktober-Dezember 55. Fest.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. August 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 10 Zoll
" " 1. Septbr. " " " — " 10 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
31. August	Nachm. 2	28" 0''' 39	+ 13°2	NW 1-2	trübe. St.
31. "	Abnds. 10	28" 0''' 53	+ 7°8	NW 1-2	heiter. St.
1 Septbr.	Morg. 6	28" 0''' 94	+ 5°6	W 1	heiter. St, Ci-st.

Posener Marktbericht vom 1. September 1869.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	25	—	2	27	6
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	1	29	—	2	1	—
Roggen, leichtere Sorte	1	26	—	1	27	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	1	2	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	17	6	1	20	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Telegramme.

Fulda, 1. September. Zur Konferenz der Bischöfe sind angekommen: die Erzbischöfe von Köln und München, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Mainz, Paderborn, Trier, Würzburg, Augsburg, Passau, Eichstedt, v. Häfele aus Rothenburg, der Weihbischof Kuebel aus Freiburg, ein apostolischer Vikar aus Dresden und der Domkapitular Molitor aus Speyer.

Paris, 1. September. Die Kaiserin traf, von Ajaccio kommend, gestern in Toulon ein. Der „Constitutionel" meldet: Der Kaiser sei wieder hergestellt und habe seine gewohnte Lebensweise wieder aufgenommen. Der Kaiser reist wahrscheinlich demnächst nach Chalons. Man versichert, die Legislative werde Ende September einberufen werden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 31. August 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. v.1859	5	101½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅞ bz
do. 1857	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 1864	4½	93⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¾ bz
do. 1868 A.	4	82¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122⅞ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56¼ bz
Kur-u.Neum.Schld	3½	80 bz
Oberdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100¾ bz
do. do.	4½	91¾ G
do. do.	3½	72¼ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 bz
Kur- u. Neum.	3½	72½ G
do. do.	4	82⅛ G
Ostpreußische	3½	71⅛ G
do.	4	80 bz
do.	4½	88 bz
Pommersche	3½	72½ G
do.	4	82⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82⅞ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71⅛ bz
do.	4	80⅛ bz
do. neue	4	80 B
do.	4½	85¼ G
	4½%	[85¼ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86 bz
Pommersche	4	86¾ B
Posensche	4	84⅛ bz
Preußische	4	85¼ B
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	87¾ G
Schlesische	4	87¾ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 B
do. National-Anl.	5	58 G
do. 250fl. Pr. Obl.	4	75 B [bz
do. 100fl. Kred. L.	—	88½ bz [80-80¼
do. Loose (1860)	5	80-80¼ bz Spt.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67¾ bz
do. Silb.Anl. v.64	5	64 G [55 bz
do. Bodenkr.Pfdbr.	5	89½ bz B [Spt.
Ital. Anleihe	5	55-55⅛ bz G
Ital. Tabak.-Obl.	6	85¾ bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	92¼ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72¾ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	69½ G
N. russ. v. J. 1862	5	86 G
do. 1864 engl. St.	5	90½ G
do. 1864 holl. St.	5	90¼ G
do. 1866 engl. St.	5	90½ G
do. 1866 holl. St.	5	90¼ G
Präm.-Anl. v.1864	5	136⅝ bz
do. v. 1866	5	136⅛ bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	81½ bz II. 81½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69 B n. 67½ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68 G kl. 67⅝
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¾ G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	71¼ bz G
do. Part.-O. 500fl.	4	97 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	59⅛ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8 B [do.
Amerik. Anl. 1882	6	88⅞-89¼ bz Spt
Türkische Anl. 1865	5	43⅝-⅞ bz Spt.43⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 G [-¾ bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	32½ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	104⅝ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17⅞ bz
Dessauer Präm.-A.	5	101 B
Lübecker do.		49¼ B
Sächsische Anl.	5	103⅛ G
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	92 bz G
Berl. Kass.-Verein	4	161¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	131¼ bz j. 123¼ G
Braunschw. Bank	4	114¾ et bz G [40%
Bremer Bank	4	113 G [23 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	90 G
Danziger Priv.-Bk.	4	104¼ B
Darmstädter Kred.	4	129⅞ bz
do. Zettel-Bank.	4	99½ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	7¼ G
Disk.-Kommand.	4	147 bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	22⅞ bz
Geraer Bank	4	94½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	97 B
Hannoversche Bank	4	92¼ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	117 B
Luxemburger Bank.	4	124 B
Magdeb. Privatb.	4	89 bz
Meininger Kreditb.	4	117⅛ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21 B vll 73 B
Norddeutsche Bank	4	134 B
Oestr. Kreditbank	5	118½-19½-19 bz
Pomm. Ritterbank	4	90 G [Spt.
Posener Prov.-Bk.	4½	101½ bz [118½-
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz [20-19¼
Rostocker Bank	4	116¼ B [bz
Sächsische Bank	4	117⅛ B
Schles. Bankverein	4	124 B
Thüringer Bank	4	78¼ G
Vereinsbank Hamb.	4	114 B
Weimar. Bank	4	87½ bz G
Prß.Hyp-Vers 25%	4	104½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	80½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	77 bz G
do. II. Em.	5	84 G
do. III. Em.	5	83½ B
Bergisch-Märkische	4½	93 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ bz
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	77 bz B
do. Lit. B.	3½	77 bz B
do. IV. Ser.	4½	90 G
do. V. Ser.	4½	89½ G
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	89 G
do. (Nordbahn)	5	99⅞ G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	92 B
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99¾ G
Berlin-Hamburg	4	86 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85 B
do. Lit. C.	4	83¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	79¾ bz
do. III. Em.	4	— —
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92 bz
do. VI. Ser. do.	4	— —
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88½ G G. 88½
Cöln-Crefeld	4½	91½ G [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93½ etw bz G
do. II. Em.	5	100⅛ bz G
do.	4	82¼ bz B
do. III. Em.	4	81¼ G
do.	4½	91 B
do. IV. Em.	4	81 G
do. V. Em.	4	80⅝ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¼ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ G
Lemberg-Czernowitz	5	69 B
d. II. Em.	5	74½ bz
do. III. Em.	5	74 etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ bz
do. do. 1865	4½	89¾ G
do. Wittenb.	3	66½ G
do. Wittenb.	4½	91 B
Niederschles.-Märk.	4	83½ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ G
do. conv. III. Ser.	4	80⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	98 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B	3½	— —
do. Lit. C	4	82¾ G
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	73½ G
do. Lit. F.	4½	89⅞ G
do. Lit. G.	4½	89⅛ B
Oestr.-Französ. St.	3	287 bz G n.286½
Oestr. südl.St. (Lb.)	3	247 bz [G
do. Lomb. Bons	6	99½ G
do. do. fällig 1875	6	98½ bz G
do. do. fällig 1876	6	98½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	98 B
Ostpreuß. Südbahn	5	90¾ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅝ B
do. 1862 u. 1864	4½	89⅝ B 65r 89⅝
do. v. Staat garant.	4½	96 G [B
Rhein-Nahe v.S.g.	4½	90 B
do. II. Em.	4½	90 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	80¾ G
Jelez-Woron.	5	86¼ B
Kozlow-Woron.	5	81 G
Kursk-Charkow	5	80¾ bz
Kursk-Kiew	5	81⅝ bz
Mosko-Rjäsan	5	87 bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	83 bz
Schuja-Ivanow	5	80¾ B
Warschau-Teresp.	5	81¼ G kl 81⅝ bz
Warschau-Wiener	5	83⅝ B
Schleswig	5	87¾ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	84 G
do. IV. Ser.	4½	93¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38¼ bz
Altona-Kieler	4	108 G
Amsterdm-Rotterd.	4	— —
Bergisch-Märkische	4	138¾ bz
Berlin-Anhalt	4	184 bz
Berlin-Görlitz	4	73 bz
do. Stammprior.	5	91 bz
Berlin-Hamburg	4	161 G
Berl-Potsd-Magd.	4	197 etw bz G
Berlin-Stettin	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	95½ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115 bz B n. 102
Brieg-Neiße	4	— — [bz B
Cöln-Minden	4	122½ bz
do. Litt. B.	5	100 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111¾ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110½ G
Galiz. Carl-Ludwig	5	109-10¾-10¼ bz
Halle-Sorau-G.	4	67½ bz
do. Stammpr.	5	88½ bz
Löbau-Zittau	4	53½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	164 bz
Märkisch-Posen	4	64 bz G
do. Prior.-St.	5	87⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	4	159 G
do. Stamm-Pr.B.	3½	71⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	206½ B
do. do. Lit.B.	4	87½ etw bz
Mainz-Ludwigsh.	4	138 bz
Mecklenburger	4	75¾ bz G
Münster-Hammer	4	89½ B
Niederschl.-Märk.	4	87 B
Niederschl. Zweigb.	4	93 bz G
Nordh.-Erf. gar.	4	83 bz
Nordh.-Erf.St-Pr.	5	92¾ bz
Oberhess. v.St.gar.	3½	vll — — [-19 bz
Oberschl.Lit.A.u.C.	3½	188¼ bz [219-21½
do. Lit.B.	3½	— — [Spt.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	218½-20½-19½ bz
Oest.Südb.(Lomb.)	5	143-45-44¼ bz
Ostpr. Südbahn	4	30⅞ G [Spt.
do. St.-Prior.	5	64½ bz [143-
Rechte Oder-Uferb.	5	94½ bz [45-44½
do. do. St.-Pr.	5	100¼ bz [bz
Rheinische	4	116⅝ bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	81 etw bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23⅞ bz
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	101¾-102¼ bz
Stargard-Posen	4½	93⅝ etw bz
Thüringer	4	137¼ etw bz
do. 40%	5	vll. 79¼ bz
do. B. gar.	4	vll. 79½ bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	60¼ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz G
Gold-Kronen	—	9. 10¼ bz
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24⅞ G
Napoleonsd'or	—	5. 13¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 bz
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz G
Oestr. Banknoten	—	84½ bz
Russische do.	—	77 bz

Wechsel-Kurse vom 31. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	143⅛ bz
do. 2M.	3½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151¼ bz
do. 2M.	3½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	2½	6 24¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81¾ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	84¼ bz
do. do. 2M.	5	83 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3W.	4½	85¼ bz
do. do. 3M.	4½	84⅝ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111¼ bz

In den Hauptspekulationspapieren, Lombarden, Franzosen und österreichischen Kreditaktien dauerten die großen Schwankungen fort, doch war die Haltung im Ganzen fester als gestern und war die Kauflust wieder reger; besonders für Amerikaner, Italiener und Türken, welche noch mehr als die oben genannten gehandelt wurden; am meisten Amerikaner und Italiener. Eisenbahnen waren still bei fester Haltung. Von Banken waren Diskonto-Kommandit-Antheile höher und belebt. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten waren wenig verändert, 4½ proz. Anleihe in lebhaftem Verkehr; auch in inländischen und einigen russischen Prioritäten fand lebhaftes Geschäft statt und wurden große Posten gehandelt. Dagegen waren österreichisch-französische Prioritäten matt und niedriger, besonders die älteren. Von russischen Effekten, welche im Allgemeinen fest und mehrfach höher waren, wurden Bahnen und Prämienanleihen viel gehandelt; Stieglitz'sche Anleihen fehlten. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 56½ bezahlt. — Wechsel begehrt und etwas höher.

Breslau, 31. August. Die heutige Börse eröffnete bereits zu niedrigeren Kursen, die jedoch nach Bekanntwerden der Wiener Frühkurse noch erheblich wichen, der Schluß war etwas fester. Umsatz sehr belangreich.
Per ult. fix: Oberschlesische A. und C. 185 u. 186½ bez. u Gd., Lombarden 143-140 bez. u. Gd., österreichische Währung 84¼-⅛ bez. u. Gd., 1860er Loose 80¼ bez., österreichische Kredit- 117½-8¼-6¾-7¼ bez. u. Gd., Amerikaner 88½ bez. u. Gd., Italiener 54⅝-¾ bez.
Offiziell gekündigt: 9000 Ctnr. Roggen, 500 Ctnr. Hafer und 145,000 Quart Spiritus.
Refüsirt: eine Haferpost Nr. 938.
Nicht umgetauscht am 30. d. ein Haferschein Nr. 938.
Schlußkurse. Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 43½ bz Schlesische Bank 124 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 117⅝-117 bz u G. Oberschlesische Prioritäten 73¾ B. do. do. 82¾ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 89 bz Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 101 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 116 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185¾-86½ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 94½ bz. Kosel-Oderberg 111¾-112 bz u G. Amerikaner 88⅝ B. Italienische Anleihe 54⅞-¾ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 31. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach starken Schwankungen Schluß fest. Nach Schluß der Börse bewegt. Kreditaktien 275¾, 1860er Loose 80¼, Staatsbahn 384¼, Lombarden 252, Galizier 254½, Amerikaner 88½.
Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88½. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 276. Oesterreich.-franz St.-B.-Aktien 383 1860er Loose 80½ 1864er Loose 117. Lombarden 252

Wien, 31 August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Baisse.
Schlußkurse. National-Anlehen 69, 00. Kreditaktien 277, 50. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 390, 00. Galizier 251, 50. London 122, 70. Böhmische Westbahn 226, 00. Kreditloose 159, 00. 1860er Loose 94, 25. Lombard. Eisenbahn 250, 00. 1864er Loose 117, 50. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 9, 83.

Wien, 31. August, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 282, 50, Staatsbahn 390, 00. 1860er Loose 95, 50, 1864er Loose 120, 50, Galizier 257, 50, Lombarden 257, 00, Böhmische Westbahn 220, 00, Diskontobank 213, 00, Napoleons 9, 83. Schluß fester.

London, 31. August, Nachmittags 4 Uhr. Fest.
Schlußkurse. Konsols 93 3/16. Italien. 5% Rente 54⅝. Lombarden 21 5/16. Türk. Anleihe de 1865 43⅝. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 84.
Wechselnotirungen: Berlin 6, 27⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11¼ Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 47½ Kr. Petersburg 29⅝.

Paris, 31. August, Nachmittags 3 Uhr. Fest.
Schlußkurse. 3% Rente 71, 97½-71, 75-72, 25. Ital. 5% Rente 55, 30. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 812, 50 Kredit-Mobilier-Aktien 225, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 532, 50 Schluß matt. do. Prioritäten 242, 25. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien 645, 00. Türken 43, 80. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 94¾.

Druck und Verlag von W. Decker & Co (E. Röstel) in Posen.